

Boten aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 109.

Hirschberg, Sonntag, den 13. Mai

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonnet in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Infectionsgebühr für die Pettizelle oder deren Raum 20 Pf.

Wochen-Abonnements

Auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ nehmen die Expedition und die Colporteurs des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 15 Pf. entgegen.

Die Expedition.

Der Besuch des Kaisers in den Reichsländern.

N.-Z. Acht volle Tage hat der Kaiser in den Reichsländern verweilt; die Zeit seines dortigen Aufenthalts ist annähernd gleich zwischen den beiden Hauptstädten des Elsaßes und Lothringens, Straßburg und Metz, getheilt worden. Die große Verschiedenheit der Verhältnisse in den beiden Gebietstheilen gab auch der Aufnahme, welche der Kaiser da und dort fand, ihr besonderes Gepräge. Während in Metz die militärische Bedeutung dieser Erwerbung für Deutschland überwiegend in den Vordergrund trat, und die Befestigung der Festungswerke wie der ewig denkwürdigen Schlachtfelder, die so reich mit deutschem Blute getränkt sind, die Zeit und das Interesse des obersten Kriegsherrn vorzugsweise in Anspruch nahm, gestaltete sich sein Aufenthalt in Straßburg zu einer Reihe ununterbrochener Empfangsfeierlichkeiten, an welchen die Bevölkerung von Stadt und Umgegend mit großer Lebhaftigkeit theilnahm. Der Empfang, welchen der deutsche Kaiser hier fand, ließ wenigstens äußerlich keine Spur davon erkennen, daß er sich nicht in deutschem Lande, sondern in einem erst vor wenigen Jahren eroberten, die Neugestaltung der Verhältnisse bisher widerwillig ertragenden Gebiete befand. Von dem Vertreter Straßburgs im Reichstage, Bergmann, bei seiner Ankunft in Straßburg mit einer Ansprache empfangen und von lauten Zurufen der Volksmenge bewillkommenet, wurde das Oberhaupt des Reiches vom Landesauschusse Namens der Reichsländer begrüßt. Der Kaiser konnte aus den von den Ausschussmitgliedern ausgesprochenen Wünschen und Hoffnungen die Zuversicht schöpfen, daß es nur eines Einlebens und Gewöhnens bedürfen würde, um das neue Verhältnis zu gegenseitiger Genugthuung zu gestalten. Die Vorstellung der Vertreter der Universität und der Schulen gab dem Kaiser wiederholt Gelegenheit, sich über die friedlichen Aufgaben und den Geist, in welchem an ihrer Lösung zu arbeiten sei, um das Reichsland immer mehr mit dem alten Mutterlande zu assimiliren und das deutsche Element zu wecken, auszusprechen.

Dafür, daß wenigstens im Elsaß und namentlich unter der Landbevölkerung der Lösung dieser Aufgabe unüberwindliche Schwierigkeiten nicht im Wege stehen, hat die Art der Theilnahme der Letzteren an den dem Kaiser dargebrachten Ovationen einen unversäglichsten Beweis geliefert. Der glänzende Empfang des Kaisers in Straßburg selbst konnte vielleicht auch ohne eine aus eigenem

inneren Drange hervorgegangene Theilnahme der eingeborenen Bevölkerung in Scene gesetzt werden; die Theilnahme der Landbevölkerung in der herzlichsten und volksthümlichen Weise, wie sie insbesondere am dritten Tage des kaiserlichen Besuchs zur Geltung kam, war sicherlich keine gemachte. Neugier und Schaunlust stellen auch bei dem Besuch des geliebtesten Fürsten in seinen Stammländern ein starkes Contingent zu der ihn begrüßenden Menge; den herzlichsten und warmen Empfang, den der Kaiser in Straßburg sowohl wie auf der Reise durch das Elsaß, namentlich in Hagenau gefunden hat, allein auf jene Triebfedern zurückzuführen, scheint uns nicht berechtigt zu sein, so hoch wir den durch sie geübten Einfluß anzuschlagen geneigt sind. Wenn andererseits ein großer Theil der reichsländischen Bevölkerung eine kühle Zurückhaltung und einen gemessenen Ernst bewahrt hat, so entspricht dies durchaus der Sachlage und dem achtungswerthen Charakter des Volkes.

Die Erwartung aber, daß die Reichsländer dem deutschen Kaiser gegenüber die Pflichten würdiger loyaler Gastfreundschaft erfüllen würden, hat sich in vollem Umfange bestätigt. Haben sich damit die Reichsländer auch zunächst selbst geehrt, so ist der günstige Einfluß dieser Thatfache auf die öffentliche Meinung in Deutschland ein nicht gering zu veranschlagender Gewinn. Der bereits im vorigen Sommer geplante Besuch des Kaisers unterblieb damals wohl hauptsächlich deshalb, weil man gegen unliebsame Demonstrationen noch nicht hinreichend gesichert zu sein glaubte, die, anstatt eine gegenseitige Annäherung zu fördern, gerade den Weg vertrauensvollen Entgegenkommens hätten verlegen müssen. Zeigte schon der Ausfall der jüngsten Reichstagswahlen, daß die Besserung der Beziehungen der Reichsländer zum Reiche Fortschritte gemacht hatte, so mußte noch mehr die Erweiterung der Befugnisse des Landesauschusses zu einer gesetzgebenden Landesvertretung in versöhnlichem Sinne wirken. Auch durch die Milderung des gegen die Opatanten beobachteten Verfahrens und andere entgegenkommende Maßnahmen der Reichsregierung hat die feindselige Stimmung in den Reichsländern erheblich an Boden verloren. Daß sie sich bei Gelegenheit der Kaiserreise nirgend in den Vordergrund drängte, läßt zum Mindesten den Schluß zu, daß die große Mehrheit der Bevölkerung zu der Erkenntniß gelangt ist, wie die eigenen Interessen allein durch eine besonnene Ausnutzung der gegebenen Verhältnisse gefördert werden können.

Ueber die Stärke und Nachhaltigkeit der moralischen Eroberungen, welche der Kaiser bei der reichsländischen Bevölkerung gemacht hat, läßt sich vor der Hand ein abschließendes Urtheil nicht abgeben. Erst wenn die flüchtigen äußeren Eindrücke verflogen sein werden, wenn die gehobene Feststimmung dem ernstesten Alltagsleben wieder Platz gemacht hat, wird man das Facit der

Kaiserreise zu ziehen im Stande sein. Dasselbe kann sich nicht in Reden und Ovationen, es muß sich in Thaten darstellen. Unter den mannigfachen Wünschen, welche sowohl in Straßburg wie in Weß von den berufenen Körperschaften dem Kaiser vorgetragen sind, steht die baldige Umgestaltung der Reichslande zu einem selbstständigen Bundesstaate obenan. Dem Landesausschuß, welcher diesem Wunsche Ausdruck gab, erwiderte der Kaiser, daß er denselben in ernste Ermägung nehmen und mit seinen Ministern berathen wolle. Bei der Eigenthümlichkeit der staatsrechtlichen Stellung der Reichslande im deutschen Bundesstaat ist ja die Möglichkeit einer solchen Entwicklung an sich nicht ausgeschlossen. Es mag dahingestellt bleiben, auf welchem Wege und in wie weit das Streben der Reichslande nach größerer Selbstständigkeit überhaupt zu befriedigen ist. Das Eine wird man aber in den Reichslanden niemals außer Acht lassen dürfen, daß sie mit Deutschland als ein werthvolles Pfand für seine Sicherheit für immer vereinigt worden sind. Die deutsche „Westmar“ kann zu einem selbstständigen Bundesstaate gleich den übrigen, mögen auch alle sonstigen dagegen sprechenden Bedenken schweigen, erst dann gemacht werden, wenn sie selbst sich als ein deutsches Land fühlt und in diesem Gefühle die Kräfte, über die sie als selbstständiges Staatswesen frei zu verfügen hätte, in guten wie in schlimmen Tagen stets nur für das deutsche Reich zur Ehr und Wehr einzusetzen, als höchste Pflicht betrachtet.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Heute berichtet der Telegraph was folgt:

Petersburg, 10. Mai. Seitens der Cabinette von Berlin, Wien und London ist, wie die Correspondenz der „Agence russe“ meldet, gegen die kurze Frist protestirt worden, welche die Pforte den Schiffen der neutralen Mächte zum Ein- und Auslaufen in die und aus den blockirten Häfen des Schwarzen Meeres gemährt hat. Dieses Verfahren der Pforte habe, wie die genannte Correspondenz weiter bemerkt, ernste internationale Fragen über die effective Blockade von Häfen und die Schließung von Meerengen hervorgerufen.

London, 10. Mai. Der Unterstaatssecretär Bourke erklärte im Unterhause auf eine Anfrage des Deputirten Jenkins, die Regierung habe noch keine Anstalten getroffen, eine Flottenmacht nach der Donau zu entsenden. Ein solcher Schritt könnte übel gedeutet werden und ernste Folgen nach sich ziehen. Die Regierung sei nicht darüber informirt, ob die Seitens der Pforte verhängte Blockade unzureichend wäre. — Dem Deputirten Watt erwiderte Bourke, die Regierung habe nochmals Schritte in Constantinopel gethan, um eine Verlängerung der Frist für das Ein- und Auslaufen englischer Schiffe in die und aus den blockirten Häfen zu erwirken. — Weiter gab Bourke auf eine bezügliche Anfrage die Auskunft, die englische Regierung habe sich mit dem Antrage der französischen Regierung, die Frist für die Ratification der Zuckerconvention um ein Jahr zu verlängern, einverstanden erklärt.

Petersburg, 11. Mai. Gestern fand unter Beibehaltung einer großen Zuschauermenge auf dem Marsfelde eine Truppenrevue sämmtlicher in Petersburg und dessen Umgegend stehenden Truppen statt. Als der Kaiser um 1 Uhr auf dem Paradeplatze erschien, wurde derselbe von den Truppen und dem Publicum mit lauten Hurrahs begrüßt. Nach Beendigung der Parade drückte der Kaiser seinen Dank aus für den guten Zustand, in dem er die Truppen gefunden habe. — Ein Telegramm des Oberbefehlshabers der Südarmeen aus Kischeneff von gestern bestätigt die Nachricht über die am 7. d. erfolgte Beschießung des Klosters Theraponte durch die Türken, wobei russischerseits ein Mann getödtet, zwei schwer verwundet wurden.

Wien, 11. Mai. Telegramme hiesiger Zeitungen: „Deutsche Zeitung“ aus Bukarest, 10. d.: Von Giurgewo geflüchtete Kaufleute berichten, daß die Stadt bombardirt wird. — Am Montag wird der Minister Cogalniceanu in der Deputirtenkammer die Interpellation über die Angriffe der Türken beantworten und den Bericht über die Verletzungen des rumänischen Territoriums und den Befehl an die Armeecommandanten zur Landesverteidigung mittheilen. In dem von der rumänischen Regierung an die Großmächte gerichteten Appell wird dagegen protestirt, daß Rumänien als ein Theil des türkischen Gebietes zu betrachten sei. — „Neue Freie Presse“: Orsova, 10. d. Das Bombardement zwischen Kalafat und Widdin wird heute fortgesetzt. Die rumänischen Batterien sind durch ihre höhere Lage im Vortheil. In Turnseverin sind russische Quartiermacher angekommen.

Wien, 11. Mai. Der österreichische Botschafter, Graf Zichy ist heute früh, der deutsche Botschafter in außerordentlicher Mission, Prinz Heinrich VII. Reuß, heute Mittag 1 1/2 Uhr nach Triest abgereist. — Einem Telegramm der „Neuen Freien Presse“ aus Constantinopel vom 9. d. zufolge, hätte sich der Ball von Erzerum, Zemaal Pascha, mit 40,000 Karben zu einem Einfall in das russische Gebiet in Bewegung gesetzt.

Wien, 11. Mai. Die „Politische Correspondenz“ meldet telegraphisch aus Bukarest von heute: Gestern fand ein fünfständiger heftiger Kampf zwischen einer rumänischen Batterie bei Diteniça und einer vor dem türkischen Städtchen Tuturkai posirten und durch 2 Monitors unterstützten türkischen Batterie statt. Tuturkai wurde in Brand geschossen und zog zweimal die weiße Flagge auf, auch ein Monitor wurde stark beschädigt. Die Türken stellten in Folge des Brandes von Tuturkai am Abend das Feuer gänzlich ein und zogen ihre Batterie zurück. — Vor Giurgewo, wohin der Fürst von Rumänien gestern abgereist ist, hat sich noch nichts zugegetragen.

Bukarest, 11. Mai. Die Türken fahren fort, in den rumänischen Häfen Schiffe wegzunehmen und die Schiffe Derjenigen anzuzünden, die sich weigern, nach dem türkischen Ufer hinüber zu fahren. Gestern landeten türkische Soldaten in der Nähe von Diteniça und zündeten ein rumänisches Wachthaus an.

London, 11. Mai. Unterhaus. Unterstaatssecretär Bourke erklärt auf eine Anfrage Errington's, die Regierung sei benachrichtigt worden, daß eine Schließung des Suezcanals russischen Kriegsschiffen gegenüber beabsichtigt sei; Reglements darüber habe die Regierung nicht erhalten, anderen Schiffen gegenüber sei, joweit der Regierung bekannt, eine Schließung des Canals nicht in Aussicht genommen. Unterstaatssecretär Bourke nahm hierauf die Debatte über die Orientfrage wieder auf und äußerte sein Bedauern über die durchaus ungerechtfertigten Angriffe, die Gladstone gegen die Regierung richtete. Die Regierung wünsche auf das Dringendste die Beobachtung absoluter Neutralität, die von extremen Rednern befürwortete Auflösung der Türkei oder die Anwendung von Zwangsmasregeln gegen dieselbe, könne die Regierung nicht gut heißen. Dem seien auch sämmtliche übrige Großmächte entgegen und weder Oesterreich noch Deutschland würden sich England zu derartigen Unternehmungen angeschlossen haben. Die englische Regierung habe das europäische Einvernehmen nicht gestört. Bourke wendete sich demnachst, indem er die Politik der Regierung in allen Stücken verteidigte, zu dem Londoner Protokoll, das England in der Hoffnung, dadurch den Frieden herbeizuführen, acceptirt habe. Als diese Offnung verfertigt worden, sei die Antwort Lord Derby's auf das russische Rundschreiben als einziger Weg offen geblieben. England sei noch nicht dahin gekommen, daß es seine Ansichten einer befreundeten Macht gegenüber nicht freimüthig aussprechen könne. Die Anhäufung russischer Truppen an der Grenze habe die muslimännliche Bevölkerung derartig erregt, daß eine Nachgiebigkeit der Pforte gefahrvoll gewesen sein würde. Wenn der Friede gesichert werden könne, würde auch Aussicht auf eine Reformirung der türkischen Verwaltung gegeben sein. Die Regierung habe striete die Politik Canning's befolgt, sich absolut neutral zu verhalten und nur die britischen Interessen zu wahren. Ueberzeugt, daß es für diese Interessen und für die Interessen der ganzen civilisirten Welt höchst wichtig sei, daß England eine einigte Fronte zeige, könne die Regierung die Resolutionen Gladstone's nicht annehmen. Dieselben würden ihr zu einer Zeit die Hände binden, wo es außerordentlich wichtig sei, daß ihr dieselben nicht gebunden und gefesselt würden. (Die Verathung dauert fort.)

Tiflis, 10. Mai. Die russischen Truppen haben Diadin ohne Geßelt befehzt, die Einwohner kamen den Truppen freundlich entgegen.

Wien, 11. Mai. Gegenüber dem von ungarischer Seite laut gewordenen eindringlichen Verlangen, daß die Regierung wegen und gegen Rumänien einschreiten solle, hebt die „Presse“ hervor, die Cabinette und auch das österreichisch-ungarische hätten durch Nichtbeantwortung der an sie gerichteten Aufforderung Rumänien's, die Neutralität dieses Landes in einer Weise gekennzeichnet, daß gegenüber den Ereignissen, welche die voraussehende nächste Folge des russischen Einmarsches und des Krieges seien, jetzt ein Vorgehen wohl nicht erwartet werden dürfe.

Wien, 12. Mai. Nach einer Meldung der „Presse“ aus Constantinopel unterhandelt die Pforte mit englischen Finanziers über ein neues Anlehen von 5 Millionen Pfd. Sterl., für welches die türkischen Verwerke und Waldungen als specielles Unterpfand dienen sollen. Der Unterstaatssecretär im Finanzministerium, Zuhdi Bey, begehrt sich zu dem Ende nach London. Aus Triest wird der „Presse“ gemeldet, die türkische Regierung habe auf Reclamation der österreichischen Seebehörde ein weggenommenes österreichisches Schiff freigegeben.

Constantinopel, 9. Mai. Der Sultan hat für alle an dem Aufstande in Bulgarien Beteiligte Amnestie ausgesprochen.

Petersburg, 11. Mai. Seitens des russischen Marine-Ministeriums wird constatirt, daß die von den Türken gegen die Häfen des Schwarzen Meeres erklärte Blockade keine effectiv sei, namentlich wird darauf hingewiesen, daß ein russisches Schiff den Hafen von Nicolajeff ganz ungehindert habe verlassen können.

Die Injunctur von Polens scheint von türkischer Seite nachdrücklicher betrieben werden zu sollen. Der „Kön. Ztg.“ geht aus Pera ein „Aufruf“ der dortigen polnischen Emigration zu, in welchem es heißt: „Werden wir unbethelligte Zuschauer bleiben in diesem Kampfe zwischen Despotismus und verfassungsmäßigen Zuständen, eben jenes Despotismus, der auch unsere Verfassung vom 3. Mai, welche Polen wieder kräftigen sollte, zerrissen hat? Nein, unser Platz ist an der Seite der Türkei, und alle Freunde der Freiheit und der Vernunft werden mit uns sein. Zu den Waffen also, zu den Waffen, welche Se. Majestät der Sultan uns so hochherzig zur Verfügung gestellt hat. . . . Schon dringt der Donner der Kanonen an unser Ohr. Laßt uns keine Minute verlerren! Laßt uns die Ketten zerreißen, welche unseren weißen Adler in Fesseln halten! Vor unserer vereinten Kraft werden die wilden Horden des Egoismus nicht Stand halten, und wir werden unsere Fahnen an den Mündungen der Weichsel und der Memel, (!!) den Mündungen des Dajestr und des Dajestr aufpflanzen. Europa wird sein vor einem Jahrhundert verlorenes Gleichgewicht wieder gewinnen und Europa wird uns dankbar dafür sein. (gez.) Bohdanowich, Hoß, Brozowski.“ — Constantinopel, 5. Mai 1877. Deutsche Leser werden mit einigem Interesse Kenntnis davon nehmen, daß — laut obigem Aufruf — „Seine Majestät der Sultan hochherzig Waffen zur Verfügung gestellt hat, um die polnische Fahne an den Mündungen der Weichsel und der Memel aufzupflanzen.“ Die uns von der türkischen „Hochherzigkeit“ zugebundenen Gäste dürften das Quartier für sich vorbereitet finden. Es ist nämlich nicht außer Acht zu lassen, daß Weichsel und Memel auf deutschem Reichsgebiete münden. Erwähnt sei noch, daß die polnische Propaganda darauf bedacht ist, sich in Wien ein Organ zur Vertretung ihrer Absichten zu schaffen. Dem „Dziennik Polski“ zu Folge ist die Wiener „Morgenpost“ von den Abgeordneten Czartowski und Czertawski angekauft worden und soll das Blatt als Organ für polnische Interessen benützt werden.

Die „St. Petersburgskija Wedomosti“ stellen die Neutralitätserklärung Englands und den angeblich von Afghanistan erklärten Krieg gegen die Engländer als die beiden wichtigsten Ereignisse des Tages hin, zwischen denen sie außerdem den Zusammenhang nicht erkennen. Die Entscheidung des Emirs von Afghanistan habe den Beschluß des Cabinetes von St. James hervorgerufen; wenn der Krieg mit Afghanistan nicht wäre, gäbe es auch keine Neutralität Englands. Die letztere sei keine freiwillige und nur dadurch hervorgerufen, daß England dem drohenden Sturm in Mittelasien zu begegnen suchen müsse. Natürlich würden die englischen Blätter nicht verfehlen, die Bewegung in Mittelasien der russischen Politik zuzuschreiben; dem sei aber nicht so, die Engländer selbst, die perstische Politik Lord Lytton's hätten die Afghanen gegen sie aufgereizt. Die ostindische Regierung habe in Rücksicht auf den Krieg zwischen Rußland und der Türkei und auf die den Engländern nicht freundliche Gesinnung des Emirs von Kabul, während sie die Unterhandlung mit Afghanistan fortsetze, es vermocht, Abstat in ihre Netze zu ziehen. Da aber die Beschneidung des Khanats durch die Engländer eine unmittelbare Veranlassung für Afghanistan bedeute, so habe Schir-Ali, indem er den heiligen Krieg gegen die Engländer erklärte, nur im Interesse der Selbstverteidigung gehandelt. — Ueber die Stellung Rußlands in dieser Frage äußert das Blatt: Die Verletzung des Kriegsbereichs durch Rußland nach Kleinasiens gefällt England nicht. Dasselbe befürchtet, daß sich die Feuerbrunst weiter ausbreiten möchte und bis zum Fuß des Himalajas gelangen. England fürchtet die russischen Bundesgenossen in Asien, da dieselben zu gleicher Zeit die ausgesprochenen Feinde Englands sind. Die Perspektive eines russisch-perstischen Bündnisses verlegt das Cabinet von St. James in Unruhe, obgleich Schah Nassir-Eddin, was seine Militärmacht betrifft, kaum ein besonders nützlicher Allirer Rußlands sein kann; aber die Thatfache allein, daß auch Persien sich gegen die Türkei wendet, ist so sehr bezeichnend, daß damit allein alle Mängel der Organisation der persischen Armee erkauf werden. England bemüht sich, die Perser von einer Theilnahme am Kriege zurückzuhalten, indem es sie mit den Afghanen und Turkmanen kauft; diese Drohungen werden aber kaum die erwartete Wirkung haben, weil es der persischen Regierung bekannt ist, daß Afghanistan sich auf die Seite Rußlands neigt. England hat begründete Ursache, zu befürchten, daß, wenn es gegen Rußland auftritt, Afghanistan sich gegen Indien wenden wird in der Hoffnung, daß auch die russische Armee aus Turkestan sich gegen die asiatischen

Bestimmungen Englands in Bewegung setzen könnte. Besonders werden diese Befürchtungen in Hindien laut, wo man fest überzeugt ist, daß England in den Krieg mit Rußland der Türkei wegen hineingezogen werden wird, und daß dem ostindischen Reich große Gefahr droht, weil die englische Herrschaft in Indien weithin unpopulär ist. Das anerkennt auch der Vicekönig, Lord Lytton. Die Angst geht so weit, daß sich in Bombay und Madras schon Freiwilligen-Corps gebildet haben, um diese Häfen gegen die russische Flotte zu schützen. So übertrieben auch diese Angst sein möge, jedenfalls existirt sie.

Preußen. Von dem Director des statistischen Bureaus ist ein ausführlicher Plan für eine allgemeine Unterrichtsstatistik des preussischen Staates entworfen worden, welcher voraussichtlich demnächst der statistischen Centralcommission zur Begutachtung vorgelegt werden wird. — Der Landtagsabgeordnete, bisherige Stadtgerichtsrath Schröder, hat in Folge seiner Ernennung zum Kammergerichtsrath sein Mandat für den 3. Frankfurter Wahlbezirk und der Abgeordnete Elvers aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat für den 26. hannoverschen Wahlbezirk niedergelegt.

Berlin, 10. Mai. (Hofnachrichten.) Der Kaiser ist mit dem gesamten Gefolge aus Elsfah-Votbringen heute früh wieder in Berlin eingetroffen. Nach der „Prov.-Corr.“ wird Se. Maj. vorerst abwechselnd hier und in Babelsberg residiren. Die nächsten Wochen gedenkt der Kaiser in gewohnter Weise den Truppenbesichtigungen bei Berlin und Potsdam zu widmen. Gegen Mitte Juni dürfte alsdann zunächst die Reise zum Kurgebrauch in Ems und im Juli voraussichtlich nach Gastein erfolgen. — Frute kehrten auch der Kronprinz und die Kronprinzessin aus Meß und Darmstadt hierher zurück; die hohen Herrschaften werden dann im Neuen Palais am Potsdam Wohnung nehmen. — Am königlichen Hofe wurde am Dienstag der Geburtstag des Prinzen Albrecht gefeiert. — Die „Deutsche Reichsztg.“ kann nunmehr auf das Bestimmteste mittheilen, daß Prinz Wilhelm von Preußen, ältester Sohn des Kronprinzen, im nächsten Semester die Hochschule zu Bonn besuchen wird. Derselbe wird für die Dauer seines Aufenthaltes in der neben dem Grand Hôtel de belle vue gelegenen prachtvollen Bestimmung „Villa Frank“ Wohnung nehmen; Stallung für 10 Pferde und Remisen sind im Grand Hôtel de belle vue gemiethet.

Berlin, 11. Mai. (Bermischtes.) Das Canalisationbroch in der Kaiserhofstraße, welches die beiden großen gemauerten Canalisationshäuten der Wilhelm- und Mauerstraße verbindet und einen Durchmesser von 8 Zoll hat, ist vollständig verstopft. Aus den zugehörigen Leitungsröhren fließt, wie die „P.“ meldet, schon jetzt außer diversen Servietten und Wischlappen ein vollständiger Maskenanzug zu Tage gefördert worden. Da das Schmutzwasser aus dem „Kaiserhof“ keinen Abzug hat, so sind bereits seit einigen Tagen Arbeiter vorausgesetzt mit dem Auspumpen desselben beschäftigt. Die Behörde soll bereits angeordnet haben, ein sogen. Steigerohr herzustellen, damit bei Vorkommnissen ähnlicher Art die Reparaturen keine so großen Schwierigkeiten bereiten. Mit dem Aufreißen des Asphaltpflasters und dem Bau des Steigerohrs dürfte demnach in diesen Tagen begonnen werden. — Eine schmerzliche Scene ereignete sich, wie das „Freundenblatt“ meldet, am Dienstag Nachmittag im Wartesaal 4. Classe der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn. Eine ältere Frau ließ sich mit ihrer Tochter an einem der Tische nieder, um einen der nächstenzüge zu benutzen. Die Tochter ging, die Fahrkarte zu lösen, doch leider sollte deren Mutter dasselbe nicht mehr benutzen. Sie war inzwischen verstorben. Der Schmerz der Tochter, die ihre Mutter so plötzlich verlor, war unbeschreiblich. Der herbeigerufene Arzt constatirte einen Lungenschlag. — Ein abscheuliches Verbrechen ist, wie hiesige Blätter melden, in der Gegend von Hovegarten bei dem Dorfe Kaulsdorf an einer 63jährigen Frau verübt worden. Dieselbe war im Felde beschäftigt, als ein ihrer Bekanntschaft nach anständig gekleideter Mann an sie herantrat und ein Gespräch mit ihr begann. Das alte Mütterchen ließ sich bei ihrer Arbeit nicht stören, bis plötzlich der Fremde sie zu Boden schlug und ihr dann Gewalt anthat. Die alte Frau hatte fast vollständig das Bewußtsein verloren und wurde später mit mehreren, nicht gefährlichen Verletzungen aufgefunden und in ihre Wohnung geschafft. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Karlsruhe, 9. Mai. Der Großherzog empfing heute eine Deputation und nahm von derselben den Bericht über das Ergebnis der Bebauung einer der Erinnerung an das Regierungsjubiläum gewidmeten Stiftung veranstalteten Sammlung entgegen.

München, 10. Mai. Zu der vom katholischen Erziehungsverein in Donaumünch angeregten Kinder-Adresse an den Papst sind, wie ultramontane Blätter berichten, schon etwa 200,000 Unters-

christen eingelaufen, selbst aus Rußland, Constantinopel, Aegypten u. s. w. sind Unterschriften gekommen.

Elfaß. Selbst die „Frankf. Ztg.“ muß es anerkennen, daß mindestens die ländliche Bevölkerung sich Deutschland genähert habe. Das Volk im Elfaß, sagt das Blatt weiter, habe vom Kaiser Rothbart gehört, nun heiße es in poetischem Bilde, der Rothbart sei wiedergekommen, nur sei ihm der Bart weiß geworden durch die Zeit. Die „Magd. Ztg.“ schreibt: Man darf dabei auch nicht die wunderbaren Vorstellungen unberücksichtigt lassen, die vom Kaiser Wilhelm hier in den Köpfen spukten. Von gewisser Seite, wahrscheinlich nach Studien aus Tissot's unsterblichem Werke, absichtlich verbreitet, fanden sie bei der Kritiklosigkeit und Naivität der Leute leicht Glauben und Verbreitung. Darnach muß ihnen der Kaiser im blutgroßen Schein eines Attila erschienen sein, dem es am wohlsten ist beim Säbelkürren und im Kanonendonner, der nichts als auf Schlachten und Morden stant, umgeben von zwei mephistophelischen Gestalten, Bismarck und Moltke, die ihn immer wieder zu neuem, blutigem Länderraub treiben. Statt dessen sehen sie einen Herrn, bei dem sich, wie selten bei einem Herrscher, freundliches Wohlwollen und Güte mit der Würde des Herrschers paart; sie sehen ihn in offenem, zweispännigem Wagen ohne jede andere Bedeckung, als die zweier Gendarmen, die Platz machen, während doch Napoleon stets mit einem Spaller Infanterie rechts und links, mit einer Abtheilung Cavallerie vor und einer hinter dem Wagen in Straßburg einerbuhrt; sie sehen ihn mit Kindern, mit alten Leuten, mit Jedermann aus dem Volke freundlich, prunklos und natürlich sprechen. Wie sollte da nicht allmählig die Erkenntniß des Richtigen kommen?

Straßburg, 11. Mai. Ein Erlass des Kaisers, d. d. Mez, den 9. d. Mts., beauftragt den Oberpräsidenten der Bevölkerung des Reichslandes, den Dank des Kaisers für die ihm gewordene Aufnahme öffentlich kundzutun. Um die Reichslande in ihren neuen Verhältnissen mit eigenen Augen kennen zu lernen und einer ernsten, fürsüchtigen Pflicht zu genügen, sei der Kaiser in die Reichslande gekommen. Die Reise sei ihm eine Quelle angenehmer, durch freundliche Erinnerungen wohlthunend fortwirkender Eindrücke geworden. Der Kaiser verdanke dies dem rücksichtslosen Entgegenkommen eines großen Theiles der Bevölkerung. Allen haben auf dem Wege durch die Reichslande sei der Kaiser huldigenden Aufmerksamkeit begegnet, die er als eben so viele Beweise dafür betrachte, daß jenes Vertrauen, womit er die Reichslande betreten, auf gutem Grunde ruhe. Der Kaiser nehme von den Reichslanden mit dem Bewußtsein Abschied, daß sein Aufenthalt dazu beitragen werde, die Beziehungen zwischen den Reichslanden und dem Reich zu befestigen und ersichtlich zu gestalten. Indem der Kaiser tief den Unfall beklage, von welchem die Kathedrale zu Mez betroffen wurde, verlasse er die Reichslande mit dem herzlichsten Wunsche für die friedlich fortschreitende Entwicklung ihrer geistigen und materiellen Wohlfahrt.

Mez, 9. Mai. In Bezug auf die Kathedrale entnehmen wir einem Berichte der „Köln. Ztg.“ Folgendes: Der allerdings sehr zu beklagende Unfall von gestern Morgen wird baldigt seine Reparatur erhalten. Der Kaiser hatte während seines Aufenthaltes an dem brennenden Dom mit dem Bezirksbaumeister Tornow eine längere Unterredung und wahrscheinlich wird das Gotteshaus einen eisernen Dachstuhl mit einer Kupferbedeckung erhalten. Die Kathedrale ist Staats Eigenthum und die Kosten wird wahrscheinlich zur Hälfte das Land, zur Hälfte das Reich tragen. Wenn auch gegenwärtige Muthmaßungen sich geltend machen, so ist die Ursache des Brandes doch nicht sehr weit zu suchen. Wahrscheinlich ist einer der Feuerwerkskörper liegen geblieben und hat sich entzündet, obwohl bis 4 Uhr Morgens die starke Feuerwache anwesend war. Ewig schade wäre es um die alten Glasmalereien gewesen, die nie wieder hätten ersetzt werden können.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 9. Mai. Unter den von den Türken auf der Donau sequestrirten Fahrzeugen und Ladungen befinden sich auch Schiffe und Güter österreichischer Staatsangehöriger. Die Letzteren haben sich nach Wien um Schutz gewendet und wie der „Presse“ mitgetheilt wird, ist von Wien aus an sämtliche längs der unteren Donau sehhaften Consulen Oesterreich-Ungarns die Weisung ergangen, strengstens darauf zu achten, daß österreichische Güter nicht mit Beschlag belegt werden und in jedem besonderen Falle mit allem Nachdruck auf die Herausgabe derartiger saftiger Fahrzeuge und Ladungen zu bestehen. Die Recriminationen der Consulen haben sich in einzelnen Fällen bereits von Erfolg erwiesen.

Italien. Rom, 11. Mai. Die Deputirtenkammer hat das vom Senate amendirte Incompatibilitätsgesetz angenommen. — Die aus Anlaß der Rinderpest gegen die Einfuhr von Wiederkäuern aus Hamburg und Altona erlassenen Verbote sind durch königliches Decret von heute wieder außer Kraft gesetzt.

Frankreich. Paris, 8. Mai. Der Herzog Decazes läßt gegenwärtig durch seine Blätter verbreiten, daß er sich am letzten

Freitag nur deshalb der Abstimmung über die Tagesordnung gegen die Klerikale enthielt, weil, da Frankreich seine vollständige Neutralität proclamiert, der Minister des Aeußern sich einer jeden die äußeren Angelegenheiten betreffenden Frage fernhalten müsse. Der wirkliche Grund ist dies nicht; der Herzog wollte einfach neutral in der Sache bleiben. — Don Carlos und sein Bruder Alfons, welche sich beide gegenwärtig in Paris aufhalten, sind wieder ausgedöhnt. Der Papst spielte den Vermittler. Der Erzbischof von Neapel ist jetzt auch nach Paris zurückgekommen und bleibt zwei Monate hier. Die Anwesenheit dieser Mitglieder der Familie Bourbon fällt um so mehr auf, als die Prinzen von Orleans, namentlich der Graf von Paris, sich mit ihnen wieder ausgeöhnt haben.

— 9. Mai. Die Bonapartisten speculiren auf Rußlands derelastige Unterstützung, weil der Czar bei seinem Besuche in London den Sohn Napoleon's III. ausgezeichnet hat und ihm „Glück auf“ zugerufen haben soll. Paul Granier, der sich nach dem Geburtsorte seines Vaters „de Cassagnac“ nennt, handelte daher ganz im Sinne seines Kaisers in spe, als er gestern gewaltiges Geschrei in der Kammer erhob, weil der Czar, wie er behauptete, seit einiger Zeit der Gegenstand von Beleidigungen seitens der „republicanischen Partei“ sei. Diese „republicanische Partei“, zu der Cassagnac nicht gehört, ist die überwiegende Mehrheit des Landes, der Kammer, und es gehört zu ihr der Präsident der Republik mit den Ministern. Doch das nebenbei. Die Abfertigung des öffentlichen Anklägers war leicht: Der Justizminister entgegnete, wo kein Kläger, da sei kein Richter; die Gesetze würden jedoch, wenn angerufen, streng gehandhabt werden. Aber Cassagnac hatte seinen Zweck erreicht, die Reclame für das Glück seines Prätendenten. Das linke Centrum beehäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit den Mitteln, den von den bonapartistischen Deputirten hervorgerufenen Skandalen ein Ende zu machen. Dasselbe war der Ansicht, man solle Jules Simon auffordern, auf die ihm von der Minderheit gestellten Fragen in der Regel nicht zu antworten, und man beschloß, im Falle einer Interpellation unmittelbar die einfache Tagesordnung zu beschließen, um nutzlose Erörterungen zu vermeiden. — Der Minister des Innern hat durch Rundschreiben die Präfecten aufgefordert, ihm ein genaues Verzeichniß aller in den Städten und Gemeinden bestehenden katholischen „Cercles“ und Vereine zuzusenden.

— 11. Mai. Die Nachricht, der deutsche Votschafter Fürst von Sohenlohe habe der französischen Regierung eine offizielle Mittheilung von der bevorstehenden Vermehrung der Garnisonen in Elfaß-Vohringen und in der Rheinprovinz gemacht, entbehrt sicherem Verwehrens nach jeder Begründung.

Großbritannien. London, 9. Mai. Der Prinz von Wales ist vorgestern Morgen nach London zurückgekehrt und hielt Nachmittags im Namen der Königin ein Lever in St. James Palace ab.

Spanien. Bilbao, 10. Mai. Die Regierung hat, um einer in dem Bezirke von Encartaciones beschriebenen aufständischen Bewegung zu begegnen, geeignete Punkte militärisch besetzen, auch Hausdurchsuchungen nach Waffen vornehmen lassen.

Rumänien. Das in mehreren Blättern verbreitete Gerücht, daß der Fürst Karl Astien und Koffer mit Effecten in seine alte Heimath abgeschickt habe, entbehrt, wie der „Schw. Merk.“ aus zuverlässigster Quelle mittheilen kann, aller Begründung.

Griechenland. Die jetzt im Epirus und Thessalien herrschende Stille ist äußerlich eine absolute und könnte dieselbe dem nicht im Brennpuncte der Vorgänge stehenden Beobachter die Ueberzeugung beibringen, als wäre Zufriedenheit einerseits und tiefe Apathie andererseits die Signatur der hiesigen Sachlage. Wer aber in der Lage ist, einen Einblick hinter die Coullissen zu thun, wird sofort erkennen, daß man es mit jener verdächtigen, schwülen Ruhe zu thun habe, welche der Vorläufer gewaltiger Stürme zu sein pflegt. In Wirklichkeit ist die ganze Bevölkerung von tiefer revolutionärer Leidenschaft durchwühlt und ihre Gefühle sind mächtiger denn je erregt. Seit Monaten bereits fungirt ein revolutionäres Centralcomité im Epirus und entfaltet eine sehr rege Thätigkeit.

Amerika. In Ecuador hat das Staatsoberhaupt, General Veintemilla, sich veranlaßt gefunden, über sein Land den Belagerungszustand zu verhängen und den Klerus mit sofortiger Landesverweisung zu bedrohen, falls seine Glieder, höheren und niederen Ranges, fortfahren, das Volk aufzuheizen und einen neuen Bürgerkrieg zu entzünden. Durch ganz Südamerika lönt die einmüthige Klage, daß man keinen religiösen, sondern nur einen politischen Klerus besitze, der die ihm anvertrauten Nachtmittel nicht zur Erweckung und Förderung eines stillen, von christlichem Geiste getragenen Lebens benützt, sondern sie einzig und allein zur Erreichung weltlicher Zwecke ausbeutet und feindlich den Errungenschaften der Wissenschaft und den Forderungen der Zeit gegenüber steht.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 12. Mai.

• **Sonntagsplauderei.** Der Mai ist endlich ernsthaft aus der winterlichen Verkleidung seiner ersten Tage hervorgetreten und lacht uns mit seinen milden Lüften freundlich zu. Wiederholte Gewitter zeigen, daß es erst mit dem allmählichen Anzug des Sommers. Auch der alte Aberglaube, daß jeder Himmelfahrtstag, welches wandelbare Fest doch sicher mit der Witterung nichts zu schaffen hat, ein Gewitter bringen müsse, hat sich bekümmert, zur großen Freude der Abergläubigen und mit bedenklidem Kopfschütteln der Aufgeklärten. Die Spaziergänger, welche an diesem, die Woche zerschnidenden Festtage dem Wetter trauten, sind leider thätig abgewaschen worden, obschon bereits Vormittags die sich an den Bergen sammelnden Wolken nichts Gutes verkündeten. Noch immer sitzen diese leidigen Wolken auf den Kämmen, unabtreibbar, uns wie zum Hohne, und verwehren jeden Gedanken an eine ausichts- und genussreiche Besteigung jener Höhen, an denen sich täglich in sichtbar Weise der Schnee verliert, so daß die Koppe beinahe schon ganz schwarz da steht und ihren Winternamen kaum noch zu verdienen scheint. Zugleich überkleiden sich die Bergänge immer mehr mit frischem Grün, das bei dem wiederholten Regen äppig hervorschießt in seiner intensiv frischen, den Ebenen unbekanntem schönen Farbe, aus der sich die für uniere Gegend so charakteristischen Felsentrümmer auf ihren Hügelspitzen recht malerisch abheben. Auch scheint sich in Folge der Beschöterung unserer Hauptlandstraße, der nach Warmbrunn, wirklich die Staubcalamität, wenigstens für einige Zeit, gelegt zu haben. Noch mehr dürfte gegen dieses Uebel von Seiten der Pferdebahnen zu erwarten sein, welche nur, wie es heißt, endlich in Angriff genommen werden soll. Nur schade, daß dies nicht schon für den Gebrauch während der jetzt kommenden schönen Jahreszeit geschehen kann! Was wird das für ein Leben und Treiben in den alle halbe Stunden daberbrausenden Wagen sein! Hoffentlich erhalten selbst eine recht praktische Einrichtung, nämlich nicht nach Omnibusart, mit den Bänken auf beiden Langseiten, sondern wie in Wien und Leipzig, nach amerikanischem System, mit kurzen Querbänken und einem Gang in der Mitte, wodurch viel Platz gewonnen, der ganze Verkehr außerordentlich erleichtert und Familien der annehmliche Vortheil geboten wird, sich in kleinen Coups zusammenzusetzen. Mit dem Insleben treten dieser Neuerung ist dann ein kräftiger Anstoß zu weiteren unser Gebirgssthal schmächtenden Verbesserungen gegeben. Spricht man ja schon von einer Eisenbahn auf die Koppe, von Schmelzberg aus, wohin dann natürlich eine Zweigbahn von Hirschberg oder Schildau führen müßte. Manche meinen, selbe würde sich nicht rentiren; aber sie würde zuverlässig eine Menge Fremder heranziehen, um das mitanzusehen und zu bewundern, was in weitem Umkreise (bis nach Wien und nach der Schweiz) ja überhaupt im deutschen Reiche noch gar nicht existirt. Soll uns etwa der dem Riesengebirge lange nicht zu vergleichende Hatz oder gar irgend welche der unbedeutenden Maulwurfsbühl Löbtingens oder der jächsischen Schweiz den Vorsprung abgewinnen? Eine solche Menge prächtiger Gebirgs-scenerien, verbunden mit einem bedeutenden Badeorte hat nicht leicht ein anderer Landstrich in Deutschland. — darum frisch den Gedanken erfaßt und nicht gesäubert!

— (Baumbälthe.) Bancratius, der erste der „gestirnten Herren“, erzeute uns heute im Beyenfaße zu seinem abelberichtigten Ruße mit der ersten Baumbälthe, die allem Aufseize nach zu guten Hoffnungen berechtigt. Möge uns diese Hoffnung nicht täuschen!

— (Escamoteur Samuelini.) Herr Escamoteur Samuelini, welcher hier einige Vorstellungen zu geben gedenkt (gundst) Sonntags und Montags im Hotel „zum Adler“, veranstaltet heute Nachmittags im hiesigen Stadttheater eine Kindervorstellung, in welcher seine Kunstleistungen den ihn begleitenden Empfehlungen, welche sich namenlich auf Vorstellungen beziehen, die er vor hohen Persönlichkeiten gegeben, vollständig entsprachen. Herr Samuelini gab den Beweis, daß er, zum Theil mit ganz neuen Sachen, die Zuschauer in angenehmer Weise zu unterhalten und zu überraschen vermag, weshalb wir auf seine im Annoncentheile dieses Blattes angekündigten Vorstellungen hierdurch noch besonders aufmerksam machen.

• Der königl. Landrath zeigt an, daß die unter den Pferden des Haus- und Ackerbesitzer Hoffmeier zu Grunau ausgebrochene Pestkrankheit nunmehr erloschen und sämtliche angeordnet gewesene Schutzmaßregeln wieder aufgehoben sind.

• Der Häusler Ernst Kirck zu Schwarzbach ist als neugewählter Steuererheber für diese Gemeinde bestätigt und vereidigt worden.

(Schl. Bg.) Breslau. Durch einen mühenden Stier, an dem die Proccur einer durchgehenden Reinigung vorgenommen werden sollte, wurde am Dienstag der Knecht Erdmann Müller aus Leubden in entgeltlicher Weise zugerichtet. Das wildgewordene Thier stürzte nämlich unvermuthet auf den die Reinigung ausübenden Knecht los und bearbeitete den Unglücklichen mit den Hörnern derartig, daß er

besinnungslos vom Plage getragen wurde. Trotz der besten Pflege im Kloster der barmherzigen Brüder ist derselbe gestorben.

— (Schles. Pr.) Das diesjährige Freischießen des Breslauer Bürger-Schützen-Corps hat am 6. d. Mts. seinen Anfang genommen und dauerte bis zum 10. Nachmittags 5 Uhr. An dem Freischießen beteiligten sich noch Schützen der Gilden von Brieg, Bojanowo, Glaz, Guhrau, Frankenstein, Freiburg, Görlitz, Habelschwerdt, Zauer, Diegnitz, Lüben, Mittelwalde, Münsterberg, Risse, Dels, Oppeln, Patschtau, Posen, Striegau und Reichenbach. Das Freischießen bestand diesmal nur in einem Stickschießen; ein Firkelschießen fand nicht statt. Es wurden im Ganzen 787 Wagen, a Lage 10 Schuß zum Preise von 3 Mark geschossen. Die Entfernung betrug 180 Meter. Bei der Vertheilung der Prämien war der Divisor: 20. Die erste Prämie bestand aus 99 M., die zweite aus 94 Mark und die dritte aus 89 Mark. Herr Brückenwaagenfabricant Schönfelder erhielt die erste Prämie, die zweite Herr Schuhwaarenfabricant Theobald Lambers und die dritte Herr Maler Klapper, sämmtlich von hier. Es wurden 121 Schützen prämiirt. Das Schießen ist als ein vorzügliches zu bezeichnen, da die prämiirten Schäfte sämmtlich im Mittelpuncte der Scheibe, welcher die Größe eines 10-Pfennigstückes hat, saßen.

(B. a. d. O.) Friedeberg a. Du., 11. Mai. Himmelfahrt ist vorüber und Alles bereitet sich vor auf eine würdige Feier des Pfingstfestes. Pfingsten ist im Deutschen Vaterlande schon seit vielen Jahrhunderten auch ein Verbrüderungsfest geworden in den Schützen-gilden (entstanden durch bewaffnetes Zusammenstehen gegen äußere Feinde, Räuberbanden, Wegelagerer), welche sich bis auf diesen Tag erhalten haben zu Waffenübungen und heiteren Festen. Auch Friedeberg feiert noch alljährlich dieses Fest, und da auch unsere Gilde ihre hohen Gönner und Privilegien hat, so ist durch Zutritt neuer Bürger, Theilnahme von Behörden und Freunden, Verschönerung des Festplatzes, Musik, Gesang, Schießen und Tanz c. der Fortbestand dieses Bürgerfestes auch für die Zukunft gesichert. — Wie verlautet, wird dieses Jahr durch die Weize und Entfaltung einer neuen Fahne der Jäger-Compagnie das Schützenfest wesentlich gewinnen und belebt werden. Die Stiderei derselben ist den hier längst in solchen Arbeiten rühmlichst bekannten Händen übergeben worden, und es bleibt nur noch zu wünschen: gut Wetter, Friede, Gesundheit und gute Freunde. — Hier sei noch einer anderen sehr sauberen Kunstarbeit gedacht, die hier am Markte, Hs.-Nr. 8, zu sehen ist, nämlich die Nachbildung unserer katholischen Kirche mit Thurm im kleinen Maßstabe, eine Arbeit ausdauernder Gedulo und Geschickes.

(B. N.) Görlitz. Bei dem Gewitter am vorigen Mittwoch Nachmittags hat, wie uns mitgetheilt wird, der Blitz in dem benachbarten Jauernitz zweimal eingeschlagen, glücklicherweise beide Mal ohne zu zünden. Der eine Blitzstrahl traf das katholische Pfarrhaus und beschädigte das Dach, der zweite schlug in das von den barmherzigen Schwestern bewohnte, in der Nähe der Pfarrei befindliche Gebäude ein und streifte in demselben zwei Kinder, welche momentan betäubt wurden, sonst aber weiter keinen Schaden genommen haben.

— Am Mittwoch Abend ging ein Droschenpferd, welches vor dem Gasthof „zur goldenen Krone“ hielt, mit seinem Gefährte durch und nahm den Weg durch den Schwißbogen nach der Fischmarktstraße, wobei der Kutscher unglücklicher Weise neben dem Wagen hergeschleift wurde. Als das Pferd auf dem Fischmarke vom Nachwächter und einem anderen Manne zum Stehen gebracht war, stellte es sich heraus, daß wunderbarer Weise der Kutscher keinen Schaden genommen hatte, so daß er im Stande war, wieder den Bod zu besteigen und das Gefährt nach Hause zu leiten.

(Bresl. Btg.) Reumarkt. Am 7. Mai begab sich ein junger Mann, mit Pulver, Blei und Pistol versehen, in die nördliche Vorstadt, machte dort verschiedene Schießversuche mit dem Pistol und wurde schließlich in der sogenannten Rubgasse in seinem Blute schwimmend mit zerstoßenem Auge und Wange aufgefunden. Das heraushängende Auge ist ihm weggeschnitten worden. Den wahren Zusammenhang weiß man noch nicht. Der Betreffende ist verfloßenen Herbst von seiner Militär-Dienstzeit zurückgekehrt und ist nichts über ihn bekannt, was die That motivirt.

Bermischtes.

— Ueber die Geschichte des Omnibus etwas Näheres zu erfahren, dürfte für manche unserer Leser nicht uninteressant sein, da Viele derselben ja häufig einen solchen benutzen, um von hier nach Schmelzberg ic. zu gelangen. Paris ist die Stadt und die Regierungsperiode Ludwig XIV. die Zeit, wo der erste Omnibus über das Straßenpflaster rollte. Es gab dort damals Mietzsluften, welche auf Tag oder Stunde an Personen verkleben wurden, allein der Preis für die Miethe einer solchen war nur für die höchsten Classen erschwinglich. Da erließ der König Ludwig XIV. im Jahre 1662 ein Decret, in welchem er die Errichtung einer Omnibuslinie veranordnete und zu günstigen versprach. Ein Herzog und zwei Marquis traten darauf als die Unternehmer dieses Projectes auf und auch der berühmte

französische Gelehrte Blaise Pascal nahm daran Theil. Am 18. März 1662 fand die Einweihung des neuen Fuhrwerks statt, die eine großartige Feierlichkeit verheißte. Sowohl an dem Thore St Antoine zu Paris, als auch im Luxemburgarten wurden je drei Wagen zur Abfahrt bereit, aufgestellt: je zwei königliche Gerichtscommissäre in Kosttracht, vier Wachen des Großprofos, eine halbe Compagnie Bogenschützen und ebenso viele Reiteret zogen heran. Die Commissäre hielten nun eine Ansprache, in der sie über die Einrichtung der Omnibusse an das versammelte Publicum berichteten. Sie sollten „Carrosses à cinq sous“ heißen, wodurch der Preis für eine Fahrt auf fünf Sous, nach unserem Gelde etwa zwanzig Reichspennige, festgesetzt wurde. Jeder Wagen enthielt acht Plätze und sollte täglich zu festgesetzten Tageszeiten, ganz gleich, ob besetzt oder leer, nach bestimmten, entgegengesetzten Punkten der Stadt ab- und nach dem Ausgangspunkt zurückfahren und zwar, wie es in dem oben erwähnten Decret heißt: „zu Ruh und Frommen einer großen Zahl weniger gut gestellten Leute, wie solcher, die in Processen verwickelt oder schlecht zu Fuße sind, und solcher, welche nicht die Mittel besitzen, in Wagen zu reisen, die nicht unter dem Mietbögde von einer Pistole oder ein paar Kronen pro Tag zu haben sind.“ Das Publicum wurde alsdann ermahnt, gute Ordnung zu halten, die Kutscher wurden mit langen blauen Kitteln bekleidet, auf deren Vorderseite das königliche und das städtische Wappen eingestickt waren und in diesem Ehren-Urbe fuhren die Kutscher ab. Den ganzen Tag über fuhr aber ein Mann der Profoswache in jedem Wagen mit und die Reiter und Bogenschützen marschirten längs der betreffenden Omnibuslinien hin und her, um sie frei zu halten. Der eigentliche Zweck, den Omnibus zu einer Fahrgelegenheit für das niedere Publicum zu machen, war jedoch vollkommen verfehlt. Nicht das ärmere Volk, die Reichen fuhren in ihm durch die Stadt. Jeder Vornehme wollte in ihm sitzen und der Adel bemächtigte sich eine Zeit lang gänzlich des neuen Fuhrwerks. Selbst der König fuhr einmal in einem Fünf-Sous-Wagen. Und seltsam! als diese Leidenschaft der Vornehmen erloschen war, nahm nun nicht etwa das gewöhnliche Publicum den Omnibus in Besitz, sondern Niemand wollte mehr mit ihm fahren, und das mit so vielem Pomp und Glanz begonnene Unternehmen ging lautlos wider unter. Erst im Jahre 1827 wurde der Plan von Neuem aufgenommen und eine Gesellschaft unter dem Namen „Allgemeines Omnibus-Unternehmen“ bildete sich. Seitdem hat sich der Omnibus in Paris das Bürgerrecht erworben. — In London tauchte der erste Omnibus am 7. Juli 1829 auf. Ein Mann Namens Schlimbeer war sein Erbauer; er hatte im Innern Platz für 22 Personen und wurde von drei nebeneinander gespannten Pferden gezogen. Seine Fahrstraße war eine bedeutende: von der Bank bis nach New-Road. Der Begründer dieser Omnibus-fahrten verlor sein ganzes Hab und Gut bei seinem Unternehmen; der Omnibus aber blieb auf dem Schauplatz und aus dem bescheidenen Anfang entwickelte sich nach und nach die jetzige „General-Omnibus-Compagnie“. Dieses Institut steht in der Welt ohne Gleichen da. Ueber hundert Omnibuslinien existiren in London, vierzehnhundert Wagen besetzen dieselben und elftausend Personen werden als Kutscher, Conducteurs, Thierärzte, Pferdewärter, Stallknechte, Hufschmiede u. s. w. von der Gesellschaft beschäftigt. Die Omnibusse selbst haben im Innern für zwölf Personen Raum und ebensoviel können auf dem Berd siten; außerdem hat der Kutscher das Recht, eine Person neben sich auf den Bod zu nehmen, deren Fahrned er erhält. Der Fahrpreis beträgt je nach der Länge der Fahrstraße zwischen zwei bis sechs Pence. Obgleich die Zahl der Omnibusse unserer deutschen Kaiserstadt einem Vergleich mit der der Londoner nicht aushalten kann, ist sie doch auch keine ganz unbedeutende. Es giebt in Berlin zur Zeit etwa zweihundert Omnibusse mit etwa 1300 Pferden. Großer Abbruch wird neuerdings in allen Städten dem Omnibus durch die Pferdeisenbahnen gethan, die allerdings ein angenehmeres und schnelleres Verkehrsmittel sind. H. S.

Literarisches.

Die „Schnoken“, Humoresken in schlesischer Mundart, von Dr. Rob. Köhler (Berlin, Otto Fante) dürfen ihres köstlichen unübertrefflichen Humors und der frischen Schilderungen aus dem Volksleben willen jedem Freunde des Volkes und der Volksdichtung, namentlich aber in unserer Landschaft nur angelegentlichst empfohlen werden.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Bukarest, 11. Mai. (W. L. B.) Nachts, Nachmittag 3 Uhr näherte sich der größte türkische Monitor Braila, postirte sich hinter der Insel Sbiacet und beschöß die Stadt. Die russischen Truppen am Ufer und an den Donauquais erwiderten zuerst das Feuer aus leichten Geschützen, ohne zu treffen, worauf hinter einem Weingarten auf den die Stadt beherrschenden Höhen die maskirten

russischen Batterien das Feuer eröffneten und einständig fortsetzten. Zwei russische Granaten schlugen in den Dampfsessel des Monitors; dieser explodirte, theilte das Feuer der Pulverkammer mit und der Monitor stog in die Luft. 200 Soldaten der Schiffsmannschaft ertranken; der Bootle ist gerettet.

Das Blumenmädchen von Moabit.

Novelle von Emil Kolbe.

(Fortsetzung.)

Jetzt wurde recht bescheiden an die Thür geklopft. Erst nachdem Helene ihre feuchten Augen getrocknet hatte, sprach sie das herein aus.

Ein matter Hauch der Freude erglänzte in ihren Zügen, als sie in dem Eintretenden den alten Diener erkannte. Sie trat ihm entgegen und bot ihm die Hand mit den Worten: „Welche Freude, Herr Kugner, daß Sie sich endlich wieder einmal bei mir sehen lassen! Ich befürchtete wirklich, Sie hätten mich bereits vollständig vergessen.“

„O, das wäre mir ja ganz unmöglich, gnädiges Fräulein!“ versetzte Friedrich, indem er sich seelenvergnügt auf dem Stuhle niederließ, welchen sie für ihn in die Nähe des Tisches hingestellt hatte. Dann aber folgten seine Augen mit unverkennbarem Staunen den schnellen und dennoch anmuthigen Bewegungen Helene's, die, bereits wieder an ihren Platz zurückgetreten, emsig arbeitete.

„Herr Kugner“, fuhr sie nach einigem Sinnen fort, „ich dachte, Sie erfüllen endlich meine Bitte und lassen das „Gnädige“ fort. „Fräulein“ klingt ebenso hübsch und ist viel natürlicher — auch bin ich ja nur eine Arbeiterin.“

„Bedaure, gnädiges Fräulein, allein das geht vorläufig noch nicht. Daß Sie arbeiten, hat damit gar nichts zu thun. Wären alle gnädigen Fräuleins so thätig, wie Sie, dann stände es wahrlich besser mit der Welt und unzählige dumme Streiche blieben ungeschehen.“

„Aber Sie haben mir doch bereits im vorigen Jahre versprochen, diese meine Bitte einst erfüllen zu wollen.“

O, das soll auch geschehen, jedoch erst dann, wenn ich statt gnädiges Fräulein — gnädige Frau sagen darf.“

„So werde ich Bedauerenswerthe mir die alte Titulatur wohl zeitweilen von Ihnen gefallen lassen müssen“, lachte Helene. Erst einige Secunden später warf sie anscheinend gleichgültig, jedoch ohne Friedrich anzusehen, die Worte hin: „Und wie befindet sich der Herr Baron?“

„Weder besser noch schlechter als sonst. Zu meinem tiefsten Verzeleid ist und bleibt der arme gnädige Herr wie umgewandelt seit jenem vorjährigen Mastenball bei Kroll, wo ihm jedenfalls etwas ganz Außerordentliches zugefallen sein muß, denn anders wäre sein Zustand ein unerklärlicher. Gar manchen Versuch habe ich bereits angestellt, um ihn in dieser Hinsicht auszuforschen, aber leider immer vergebens, obgleich er mir im Uebrigen viel Bertrauen zu schenken pflegt. Längere Zeit hindurch lebte der Herr Baron so still, traurig und zurückgezogen, daß ich jeden Augenblick den Ausbruch einer Krankheit befürchten zu müssen glaubte, nun ist die Temperatur jedoch schon seit einigen Wochen vollständig in das Gegentheil umgeschlagen und man findet meinen Herrn fast öfterer auf Ballen, Gesellschaften und im Theater als zu Hause. Uebrigens bin ich heute mit einer Bestellung gekommen. Der Herr Baron hat mich beauftragt, ihm zwei kostbare und wunderschöne Bouquets zu besorgen, welche er der jungen Comtesse Aurora Vothmar verehren will. Selbstverständlich dachte ich sofort an Sie, gnädiges Fräulein, und eilte nach Moabit.“

Die Rösche, welche die Wangen des jungen Mädchens bei der Erwähnung des Mastenballes überhaup hatte, machte fast plötzlich einer tiefen Blässe Platz. Sie wußte weder, daß ihrer bebenden Hand eine Rose entfallen war, noch daß sie überhaupt die Arbeit eingestellt hatte. Erst als Friedrich ihr die aufgenommene Blume überreichte, gewann sie einigermassen ihre Fassung zurück, um dann mit seltsam veränderter Stimme in die Worte auszubrechen: „Meinen besten Dank für die Bestellung, Herr Kugner — wenn müssen die Bouquets fertig sein?“

„O das preßirt durchaus nicht, denn mein Herr staltet erst übermorgen Abends wieder einen Besuch bei Vothmar's ab. Ginge es übrigens nach mir, so würde Aurora die Bouquets nie erhalten. Es muß nämlich mit dieser aus Ungarn oder Polen hergeschneitten sogenannten gräflichen Familie ganz faul stehen, wenigstens erzählt man sich über dieselbe unter uns Dienern wahrhaft haarsträubende Dinge. Aber die Comtesse ist immerhin ein sehr schönes und schlaues Weibsbild, was mich in wahrer Todesangst schweben ließ, der gnädige Herr könne sich in sie verlieben, ja sie gar wohl

heirathen. Faßte mir also heute früh ein Herz und sprach ganz offen mit ihm darüber. Zu meiner größten Freude erfuhr ich, daß dem Herrn Baron ein solcher Gedanke ganz fern liegt. Aber heirathen muß er dennoch und zwar möglichst bald, denn man hat Beispiele wie gerade dasjenige paßt ist, was man für kaum möglich hielt. Dazu bin ich wie von meinem Leben überzeugt, daß der gnädige Herr erst dann wieder froh und glücklich sein wird, wenn er ein herzensgutes und braves Mädchen zur Gattin genommen hat, ob dasselbe vornehmen oder geringen Standes, reich oder arm ist, bleibt sich hierbei ganz gleichgültig. Alles das habe ich ihm auch freimüthig erklärt und er nahm es mir durchaus nicht übel, — allerdings weil er selbst fühlt, daß ich Recht habe."

Selene arbeitete, als hätte sie ein Probestück zu bestehen, daß ihr jedoch kein Wort von Friedrichs Plauderei entging, bezeugten die Farben auf ihren Wangen, welche unaufhörlich wechselten. „Graf Bothmar wohnt in der Victoriastraße — nicht wahr?“ fragte sie leise.

„Ja gnädiges Fräulein.“

„Ich habe dort schon öfters Bouquets abzuliefern gehabt“, fügte sie gleichsam zur Erklärung hinzu.

„Das gnädige Fräulein verzeihen mir wohl eine Frage — gehen Sie vielleicht in den nächsten Tagen wieder in die Stadt?“

„Allerdings — übermorgen habe ich mehrere bestellte Bouquets abzuliefern.“

„Würden Sie vielleicht die außerordentliche Güte haben, bei dieser Gelegenheit auch mir die für den Herrn Baron bestimmten zu überbringen?“ Ich hoffe, das gnädige Fräulein nehmen mir diese Bitte nicht übel.“

„O keineswegs! Es ist ja dies eigentlich nur meine Pflicht, welcher ich in diesem Falle viel lieber als sonst nachkomme und so. —“ Plötzlich brach sie ab, erröthete und arbeitete von Neuem mit verdoppelter Geschwindigkeit. Auch klang ihre Stimme sehr unsicher, als sie endlich fortfuhr: „Aufrecht gesagt, wäre es mir jedoch überaus unangenehm, wenn ich dabei mit dem Herrn Baron zusammentreffen würde.“

„Und weshalb das, gnädiges Fräulein? — Der Baron ist feelsensgut, und Damen gegenüber stets die Liebendwürdigkeit selbst. Uebrigens wäre ein solches Zusammentreffen ganz unmöglich, falls Sie die Güte haben wollten, zwischen zwei und vier Uhr zu mir zu kommen, zu welcher Zeit mein Herr stets im Hotel dinirt.“

Selene's Hände bewegten sich sofort wieder im gewöhnlichen Tempo. „Gut, Herr Kupner, so bin ich jedenfalls um drei Uhr bei Ihnen.“

Der alte Diener sprach seinen Dank in fast überschwänglichen Worten aus und verließ bald darauf, sichtbar in der glücklichsten Stimmung, das Zimmer des jungen Mädchens, um zu seinen Verwandten zurückzukehren.

Selene legte das angefangene Bouquet auf den Tisch, trat an das Fenster, preßte die heiße Stirn gegen das Glas und blickte mechanisch auf die unter der weißen Schneedecke ruhende Erde herab. Außer dem Säuseln des Windes in den blätterlosen Ästen der Bäume, welche das Haus umgaben, ließ sich kein Geräusch vernehmen. Lange blieb sie in Gedanken versunken; endlich drang es leise über ihre Lippen:

„Wie mein Herz vor Wonne hebe, als Friedrich von der auf-fallenden Veränderung Eugen's seit jenem Maskenballe sprach — welcher tödtliche Schrecken mich dagegen durchzuckte, als ich sein Verhältnis zu Aurora erfuhr! O mein Gott, liebe ich Eugen wirk-lich bereits in dem Maße, daß meine Gedanken nie mehr von ihm ablassen können? — Das wäre ja entsetzlich für mich, deren Schick-sal ohnedem ein überaus bitteres ist . . . Aber erheischt es nicht meine Pflicht ihn zu warnen? Würde ich mir nicht ewig die schrecklichsten Vorwürfe machen, wenn es ihm so erginge, wie jenem Unglücklichen, in dessen Nähe mich der Zufall oder das Schicksal führte? — Ohne jeden Zweifel — also habe ich einfach meine Pflicht zu erfüllen. Büßen wird er mir deshalb nicht — vielleicht wieder meiner gedenken. Still, armes Herz! Wozu immer diese tödtlichen Wünsche und Hoffnungen, die Dein Leid nur vermehren? Achue das Wenige, was Du vermagst, um zu dem Glücke des Ge-liebten beizutragen, im Uebrigen entsage, dulde und — ver-trau' Gott.“

Noch einen Moment hindurch hafteten die Blicke des jungen Mädchens auf den leichten Wölken am tiefblauen Himmel, dann ließ sie sich an einem Tisch nieder und schrieb; eine Beschäftigung, die wohl ihre Seele ganz in Anspruch nahm, da immer höhere Ränge sich über ihr jugendlich schönes Antlitz ergoß. Eine Viertel-stunde später verließ sie das Haus, um einen Brief zur Post zu tragen.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		12. Mai.	11. Mai.	Breslau.		12. Mai	11. Mai
Weizen per Mai	246	246	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	84,10	83,65		
Roggen per Mai	170	170	Oesterr. Banknoten	157,75	157,75		
Juni/Juli	170	170	Freib. Eisenb.-Actien	63,75	64		
Hafers per Mai	136	136	Oberösch. Eisenb.-Actien	120,50	120,50		
Kübel per Mai	67,50	68	Oesterr. Credit-Actien	210	213		
Spiritus loco	50,80	51	Lombarden	119	120		
Juni/Juli	52	52	Schles. Bankverein	82	82		
			Bresl. Diskontobank	64	64		
			Laurehütte	61	61,75		

Wien.		12. Mai.	11. Mai.	Berlin.		12. Mai	11. Mai
Credit-Actien	134,70	136,10	Oesterr. Credit-Actien	209,50	210,50		
Lomb. Eisenb.	74,20	74,75	Lombarden	120	120		
Napoleon'sdor	10,855	10,85	Laurehütte	61,12	61,67		

Bank-Discant 5 % — Lombard-Zinsfuß 6 %

[5594] Der heutigen Nummer des „Boten a. d. Riesengebirge“ liegt der am 15. Mai c. in Kraft tretende Sommer-Fahrplan der Königl. Niederschlesisch-Märktischen Eisenbahn bei.

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsetts, genäht u. gewebt in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig
Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholischer Ring.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten. Geboren.

Gottschdorf. Den 24. April. Frau Bahmwärter Witbe e. L., Anna Minna Bertha.
Schilbau. D. 14. April. Fr. Post-unterbeamtet Siegers e. L., Joh. Clara.
Eichberg. D. 16. April. Frau Fabrik-arbeiter Dahn e. S., Gustav Hermann Paul.

Landeshut. Den 29. April. Unver-ehelichte Ernestine Krebs zu Leppersdorf eine Tochter.

Gestorben.

Hirschberg Den 4. Mai. Eduard Sebastian, Maurer, 72 J. 2 M. 4 T. D. 5. Fr. Tagearbeiter Henriette Beate Grimmig, geb. Heideich, 39 Jahre. — Wilhelm Alexander Alsted, Sohn des Klempnermeist. Pohlack, 10 M. D. 7. Auguste Emma, E. d. Manter Schreiber, 3 J. D. 10. Pauline Emma, E. d. Rutscher Rudolph, 9 M.

Oranau. D. 3. Mai. Paul Oscar, E. d. Handelsmann Thieman, 5 M.

Straupitz. Den 9. Mai. Pauline Ernestine, Tochter d. Former Schreiber, 6 Wochen.

Landeshut. Den 27. April. Tage-arbeiter Carl Gottfried Sties zu Leppersdorf, 66 J. D. 29. Hugo Richard, E. d. Bergmann Heinrich Rudolph zu Bogelsdorf, 4 M. 16 T. — Tagearb. Heinrich Winkler hier, 51 J. Den 30. Pauline Emma, E. d. Bergmann Wilh. Stranz zu Reicheneersdorf, 7 M. Den 1. Mai. Frau Marie Dahn, geb. Köster, zu Bogelsdorf, 68 J. Den 2. Paul Carl Eduard, E. d. Schaf-macher Carl Förster hier, 3 M.

Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr starb nach kurzem, aber schweren Leiden unsere theure, geliebte Tante und Großtante, die Frau Kreisgerichts-rath

Göppert,
geb. von Buchs,
im Alter von 78 Jahren.

Liebesrath beehrte ich mich dies im Namen der Hinterbliebenen hier-durch ganz ergebenst anzukündigen.
Hirschberg, den 12. Mai 1877.
Koch, [5591]
Justizrath und Landchafts-Syndicus.

Ämtliche Anzeigen.

[5527] Das erbshafliche Liquidationsverfahren über den Nach-lasß des zu Bobersdorfsdorf verstorbenen Zimmermeisters Wil-helm Müller ist beendet.
Hirschberg, den 2. Mai 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.
Dttow.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Kaufmann Adolph Wallfisch'schen Concurssmasse von Warmbunn gehörige
Borwerf Nr. 1
zu Hermsdorf u./K.,
zu welchem 40 Hectares 82 Ares 50 Meter Grundsteuerpflichtige Ländereien gehören, kommt mit der darauf errichteten
Holzstockfabrik
am 24. Mai 1877, Vorm. 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Termins-zimmer Nr. 2 zur Zwangsverstei-gerung. [5520]
Vietungscaution 3042 M. 20 Pf.
Hermsdorf u./K., 2. Mai 1877.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Der Substitutionsrichter.
Rehork.

Statut,

betreffend die Besoldungs- und Pensionsverhältnisse der an den hiesigen städtischen Schulen angestellten Rectoren, Lehrer und Lehrerinnen.

[5546]

§ 1.

Das Gehalt der an den hiesigen städtischen Schulen angestellten Rectoren beträgt	2400—3000 Mark
das der geprüften Mittelschullehrer	1500—2400 "
das der Elementarlehrer	900—1800 "
das der Lehrerinnen mit der Befähigung für mittlere und höhere Mädchen-Schulen (Prüf.-Ordnung vom 24. April 1874)	900—1800 "
das der Lehrerinnen mit der Befähigung für Volksschulen. (Prüf.-Ordn. vom 24. April 1874)	700—1400 "

§ 2.

Die Stellen werden in der Regel mit dem Minimalgehalte ausgeschrieben, sofern nicht von den städtischen Behörden beschlossen wird, daß ausnahmsweise eine zu besetzende Stelle mit einem höheren als dem Minimalgehalte ausgeschrieben werden solle.

§ 3.

Ein unbedingter Anspruch auf Gehaltserhöhung findet nicht statt, doch soll eine solche innerhalb der im § 1 vorgeschriebenen Grenzen auf Vorschlag der Schuldeputation eintreten:

- bei den Rectoren, durch einen übereinstimmenden Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung,
- bei den Lehrern und Lehrerinnen von 5 zu 5 Jahren in vier gleichen Raten der Differenz zwischen dem Minimal- und dem Maximalgehalte, durch Beschluß des Magistrats, wenn das Amt pflichtmäßig verwaltet worden ist. Ist letzteres nach der Ansicht des Magistrates oder der Schuldeputation nicht der Fall gewesen, und wird deshalb eine Alterszulage nicht gewährt, so muß dies dem Betreffenden durch ein besonderes Schreiben mitgeteilt werden.

Gegen einen, die Alterszulagen verweigernden Magistrats-Beschluß steht dem Betroffenen der Beschwerdeweg offen.

§ 4.

Die Elementarlehrer können eine Alterszulage nicht erhalten, bevor sie nicht die Wiederholungsprüfung abgelegt haben.

§ 5.

Die bezüglich der Alterszulagen maßgebende Dienstzeit wird berechnet vom 1. Januar des auf die Anstellung an einer öffentlichen Schule folgenden Jahres.

Bei Elementarlehrern und Lehrerinnen wird die auswärts zugebrachte Dienstzeit angerechnet, bei Mittelschullehrern und Lehrerinnen für Mittel- und höhere Mädchen-Schulen dagegen findet eine Anrechnung derjenigen Dienstzeit, welche sie hier oder auswärts als Elementarlehrer oder Lehrerinnen zugebracht haben, nicht statt.

Wenn eine Anrechnung der im Privatschuldienst zugebrachten Zeit erfolgen soll, so bedarf es dazu eines übereinstimmenden Beschlusses des Magistrates und der Stadtverordneten-Versammlung.

§ 6.

Wird ein Lehrer oder eine Lehrerin mit einem höheren, als dem Minimalgehalte hier angestellt, so nehmen dessen ungeachtet die fünfjährigen Alterszulagen von $\frac{1}{4}$ der Differenz, zwischen dem Minimal- und dem Maximalgehalte nach den näheren Bestimmungen der §§ 3 und 5 bis zur Höhe des Maximalgehaltes schon von dem Ablaufe der ersten fünfjährigen Dienstperiode ihren Anfang.

§ 7.

Freie Dienstwohnung oder Miethsentschädigung, sowie freie Heizung oder Holzgeld, wird nicht gewährt.

§ 8.

Die Pensionierung der dienstunfähigen Rectoren, Lehrer und Lehrerinnen erfolgt nach den, für die unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Bestimmungen. (Gesetz vom 27. März 1872).

§ 9.

Bei der Berechnung der Pension werden nur diejenigen Einnahmen aus Nebenämtern mit in Anrechnung gebracht, welche auf das Gehalt selbst angerechnet worden sind.

Nebenämter dürfen nicht ohne Zustimmung des Magistrats übernommen werden.

Die auswärtige Dienstzeit kann nur mit Genehmigung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung bei der Pensionierung mit in Anrechnung gebracht werden.

§ 10.

Die Bestimmungen dieses Statuts finden auf technische Lehrer und Lehrerinnen (Turnlehrer, Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten zc.) keine Anwendung.

§ 11.

Dieses Statut tritt mit dem 1. October 1876 in Kraft und mit demselben Zeitpunkte tritt das Statut vom 8. September 1873 außer Kraft, vorbehaltlich jedoch der bereits erworbenen Rechte der jetzt angestellten Rectoren, Lehrer und Lehrerinnen.

Hirschberg, den 10. März 1877.

(L. S.)

Der Magistrat.

gez. Bassenge. Goebel.

Die Stadtverordneten.

Dr. Lindner. Kuh. Grossmann. Bormann. Aschenborn. R. Böhm.

Vorstehendes Statut wird hierdurch von Aufsichtswegen genehmigt.

Liegnitz, den 14. April 1877.

Königliche Regierung,

Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen.

gez. v. Porbandt.

wird hiermit publicirt.

Hirschberg, den 11. Mai 1877.

Der Magistrat.

Bassenge.

Wir machen hierdurch bekannt, daß zum Standorte für auswärtige Fleischer, welche an den Wochenmarkttagen hier Fleisch feil halten wollen, der Platz auf der Hirschgraben-Promenade hieselbst, neben dem Buttermarkt-Platze bestimmt worden ist.

[5550]

Hirschberg, den 11. Mai 1877.

Der Magistrat. Bassenge.

Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau.

Bekanntmachung.

Behufs Bestreitung der Verwaltungskosten für das laufende Jahr ist von den in Klasse A. I. und A. II. veranlagten Handels- und Gewerbetreibenden der beiden Kreise Hirschberg und Schönau pro Mark Gewerbesteuer ein Beitrag von 6 Pfennigen zu entrichten, wonach von dem auf die gedachten beiden Kreise pro 1877 entfallenden Gewerbesteuer-Soll mit 20,094 M. das Repartitions-Quantum die Höhe von 1205 M. 64 Pf. erreicht.

Die competenten Verwaltungsbehörden sind um Einziehung jener Beiträge von uns ersucht worden, wozu wir den Handels- und Gewerbebestand in den von uns vertretenen Kreisen hierdurch ergebenst benachrichtigen.

[5583]

Hirschberg, den 4. Mai 1877.

Alberti.

Credit- und Sparverein zu Liebenthal.

An die Gläubiger des Vereins werden jetzt ca. 33 $\frac{1}{3}$ % ihrer Forderungen verteilt.

[5526]

Zur Empfangnahme der Beträge haben sich die Empfangsberechtigten während der Zeit vom 14. bis 19. Mai 1877 bei Unterzeichnetem einzufinden und die Schuld- und resp. Legitimations-Urkunden einzubringen.

Gegen Einsendung der Urkunden erfolgt auf Antrag die umgehende Zusendung der Gelder durch die Post.

Löwenberg, den 11. Mai 1877.

Lindner, Kreisgerichts-Calculator.

Nothwendiger Verkauf.

Der zur Concursmasse des Kaufmanns **Scheimann Schneller** in Warmbrunn gehörige Miteigentumsantheil an der Parcelle Nr. 108 zu Schreiberhau soll im Wege der nothwendigen Subhastation **am 30. Mai 1877, Vorm. 10 Uhr,**

vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1 verkauft werden. [4511]

Zu dem Grundstück gehörr. a 9 Hectares 2 Ares 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 34 Mk. 68 Pf., veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 1b. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 1. Juni 1877, Vorm. 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Hermisdorf u./K., den 24. März 1877.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendiger Verkauf.

[5528] Das den Tuchmacher Anton Hoffmann'schen Erben gehörige Hausgrundstück Nr. 13 zu Liebenthal, innere Stadt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation zum Zweck der Auseinandersetzung **am**

7. Juli c., Nachm. 4 Uhr, vor dem Subhastations-Richter in dem Gerichts-Gebäude zu Liebenthal verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 3 Ares 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 26/100 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 20 Thlr., veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird **am**

9. Juli c., Mittags 12 Uhr, im Gerichts-Gebäude zu Liebenberg, Zimmer Nr. 3 vor dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Liebenthal, den 20. April 1877.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Kreisamtsbesitzer **Heinrich Böhm** zu Giesmannsdorf gehörigen Grundstücke: a. Erbtheil vom Nr. 1 zu Giesmannsdorf, Kreis Bolkenshain und b. das Ackerstück Nr. 93 zu Hartmannsdorf, Kreis Landeshut, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 3. Juli 1877, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter an Ort und Stelle zu Giesmannsdorf in dem Erbtheil vom Nr. 1 verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören a. zu Nr. 1 Giesmannsdorf 7 Hectares 61 Ares 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 35,70 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 45 Thlr., b. zu Nr. 93 Hartmannsdorf, 2 Hectares 88 Ares 80 Quadratmeter nach einem Reinertrage von 5,63 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 2, während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [5548]

am 4. Juli 1877, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Sitzungszimmer vor dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Bolkenshain, den 29. April 1877.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastations-Richter.

Holz-Verkauf.

Sonnabend, den 26. Mai a. c., Vorm. von 9 Uhr ab

sollen im Gasthofe zur Stadt Friedeberg in Rabschau aus dem Forst-Revier **Rabshau, Forstort „am steinernen Berge“** [5469]

694 Stk. Langbaubolz u. Klobber, 208 Rmt. Brennholz und 28,00 Ddt. Afireisig lic. gegen Barzahlung verkauft werden, wozu Käufer mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen werden, daß mit dem Verkauf des Brennholzes begonnen wird. **Uterendorf, den 10. Mai 1877.**

Reichspräsident Schaffgotsch'sche Oberförsterei Greiffenstein u.

Auction.

[5438] **Dienstag, d. 15. Mai c.,** sollen von 9 Uhr ab im gerichtl. Auctionslocale — **Salzgasse Nr. 5** — Meubles und Hausgeräth, 1 Pelz, 1 Uhr, 2 goldene Ringe, 1 Flügels-Instrument, 42 Ctr. E. senfittfe; um 11 1/2 Uhr: 1 Millard; um 12 Uhr beim Hausbesitzer Schler auf dem Sande ein Haufen altes Bauholz; um 12 1/2 Uhr beim Lohnfuhrmann **Esener, Schäferstraße, 1 Spazierwagen; um 1 Uhr** in dem **Pannewitz'schen** Laden auf der **Bahnhoftstr. — 3 Berge — 1** Leihbibliothek von über 2000 Bänden gegen baare Zahlung versteigert werden. **Hirschberg, den 6. Mai 1877.**

Der gerichtliche Auctions-Commissar. **Tschampel.**

Mehrfache Anfragen beantwortend, zeige ergebenst an, daß **berechnete Reclame-Annoncen** von **Haarkünstlerinnen** nie etwas **antworten** noch erwidern.

Wer gut und **reell** in **Haararbeiten** bedient sein will, dem **hätte ich** mich stets zu **soliden Preisen** bestens empfohlen.

Von selbstgegebenen **Ausfallhaaren** fertige alle Arten **Haararbeiten**, als **Pöple, Chignons, Scheitel, Perrücken, Ubrketten, Bilder**, hingegen **neue Haararbeiten** nur von **nachweisbar gesund** abgeschnittenen Haaren zu den **billigsten Preisen**.

Haarconservirende Mittel, sowie **echte Haarfarbe-Wasser** zu allen **Haarfarben**, **unschädliche Mittel**, aus nur **gut renommirten Fabriken**, **medizinische Seifen**, sowie **größtes Lager** von **Tolletten - Gegenständen** empfiehlt [2247]

F. Hartwig, Hof-Friseur.

Geschäfts-Eröffnung.

[5563] Nachdem der **Umbau** meiner **Mühle** beendet, empfehle ich **einem geehrten Publikum** alle Sorten

Weizen-, Roggen- und Futtermehl, Kleien, sowie Brot und Semmel,

auch Hausmüllerei werde ich stets **pünktlich** besorgen und wird mein **Bestreben** stets **dahin gerichtet** sein, das **mir früher** geschenkte **Vertrauen** auch **jetzt wieder** zu erwerben.

Krummhübel, den 7. Mai 1877.

Hochachtungsvoll
Aug. Krause,
Müblenbesitzer.

Die Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

empfehl^t sich durch ihre **anerkannte Solidität** und ihre **billigen Prämienätze.** [5563]

Statuten, Antrags-Formulare, Prospective u. s. f. stehen **gern zu Diensten** durch den **Haupt-Agenten**

Hugo Kuh in **Hirschberg.**

Geschäfts-Verlegung.

Den **geehrten Herrschaften** von **Stadt und Umgegend** zur **gest. Kenntniß**, daß ich mein **Lager sämmtlicher Nähmaschinen** aller Systeme, vorzüglich **Pollaack & Schmidt**, sowie **Elias Howe**, in den [7248]

Laden, im „Gasthof zu den drei Kronen“, **verlegt** habe und **bitte**, bei **Bedarf** mich **gütigst** **beehren** zu **wollen.** **Alle Sorten Nadeln**, sowie **feines Dst.**

Anternen gratis. — **Reparaturen** werden **pünktlich** **ausgeführt.** **Achtungsvoll**

J. Maiwald, Hirschberg i. Schl.

Auction

Donnerstag, den 17. d. M., **Anmel-**
dungen bis Montag, Mittags 12 Uhr.
[5574] **H. Baumert.**

Specialarzt für Magenkrankheiten
Dr. J. Cohn,
Breslau, Freibürgerstr. 21,
Sprechst. 9—11 u. 3—5 Uhr.

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8,
heilt auch **bristl.** **überraschend** **sicher** **geheime Krankheiten;** **besonders Ausfluß** **Polstationen, Schwächezustände, Impotenz** **Stauungsleiden.** **30jährige Praxis.** [218]

Vierzigster Rechenschafts-Bericht

der

Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Im Jahre 1876, dem 40. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden 1672 neue Versicherungen mit Mk. 9,933,150 Kapital und Mk. 14,689. 60. jährlicher Rente abgeschlossen, 353 Personen mit Mk. 1,263,242 $\frac{1}{4}$ Kapital als verstorben angemeldet und Mk. 3,961,394. 32. an Kapital-Einzahlungen, Prämien und Netto-Zinsen eingenommen.

Am Schlusse des Jahres betrug:
 der Versicherungs-Bestand 16,868 Personen mit Mk. 85,958,068 $\frac{1}{4}$ Kapital und Mk. 96,731. 70. Rente,
 der Gesamt-Fond Mk. 22,697,456. 47. und
 die Summe der unvertheilten Ueberschüsse der letzten fünf Jahre Mk. 2,785,954. 47.

An die Versicherten gelangt im Jahre 1877 die Dividende pro 1872 mit 23 Procent zur Vertheilung.

Berlin, den 1. Mai 1877.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehenden Bericht bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß Anträge auf Versicherung jederzeit angenommen werden.

Rud. Du Bois in Hirschberg i./Schl.

Gustav Klein in Schmiedeberg.

F. O. Schenkel in Warmbrunn.

Agenten der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

[2222] Sonntag, den 13. d. M.,

großes Maiest

nach Wiener Art, an welchem jedes Kind in Begleitung der Eltern eine humoristische Kopfbedeckung gratis erhält.

Hierzu ladet ergebenst ein

E. Tengler.

Epilepsie

(Fallsucht) u. alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Kiliusch** in Dresden (Neustadt). — Bereits über 9000 behandelt. [5340]

Zum Pfingstfeste.

[2218] Zur Anfertigung und Aufstellung von offenen Verkaufsbuden resp. Vorbauten beim diesjährigen Pfingstschießen halte ich mich bestens empfohlen

A. Latzko, Zimmerpolier.

Gefl. Aufträge nimmt Herr Kückert im „goldenen Löwen“ entgegen.

Selterser- u. Sodawasser

in Flaschen und Ballons zum Anschauempfehl die Apotheke in der Langstr.

Strohüte! Strohüte!

[2151] Mein großes Lager von Strohhüten, Band, Blumen, Federn, Spitzen, Füll, Blonden etc. empfehle zu auffallend billigen Preisen.

A. Gärtner,

Paß- und Strohhut-Geschäft,
 Butterlaube 32.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Denkmäler

jeder Art werden geschmackvoll, dauerhaft u. billigst angefertigt bei

Heinrich Breuer,

Bildhauer in Landeshut,

vis-à-vis der Synagoge.

[5430]

Strohüte,

garnirt u. ungarirt, Band, Blumen u. Federn, sowie elegante Schleier, Fraisen, Cravatten, Fichus, ferner Glace- und Zwirnhandschuhe empfiehlt in größter Auswahl billigst

Alma Herzberg,

Schulgasse Nr. 6.

[5558]

Die Niederlage

der Breslauer Seifen-Fabrik
 von **E. Wecker,**

Butterlaube Nr. 30.

empfiehlt gute, trockene Dranienburger Wachs-Kernseife, Talg-Kernseife, Palm-Kernseife, Schwieger, Harz- und alle Arten Seifnerseifen, sowie alle zur Wäsche gehörenden Artikel, alle Arten Stearin-, Paraffin- und Talglichte, die feinsten Toilettenseifen, Parfüms, Haaröle und Pomaden zu den reellsten Preisen. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt. — Kisten und Fässer sind billigst abzulassen. [2153]

Herrn R. H. Paulcke, Engel-Apotheke in Leipzig.

Durch Ihr mir so werthes Giecht- und Heilpapier*) ist es mir gelungen, die Feiertage das erste Mal seit 8 Wochen die Stube zu verlassen, ich bin Ihnen deshalb vorläufig meinen Dank schuldig bis auf weitere Bestellung. Ich treffe eben eine arme kranke Frau, welche auch schon länger an Giecht gelitten hat, so haben Sie die Güte und schicken Sie derselben drei Rollen von dem berühmten Giecht- u. Heilpapier etc. etc.

Ihr ergebener
 Rittsburg, den 28. Debr. 1876. gez. Gottfried Weinreich, Gemeinbediener.

*) In Rollen à 50 Pf. und 1 M. mit ausführl. Gebrauchsanweisung zu beziehen direct gegen Mehreinsendung von 10 Pf. franco von der Engel-Apotheke in Leipzig, sowie durch jede Apotheke und Drogenhandlung.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell [2227]

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerz, Kopfs-, Hand-, Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- u. Lendenweh.

In Packeten zu 1 Mark u. halben u. 60 Pf. in Hirschberg i. Schl. bei **Paul Spehr**, Langstraße und **M. Guder**, Gerichtsgasse.

[2248] Meinen werthen Kunden die

Mittheilung, daß nunmehr die **Varinas, Palma-, Palmito-Cigarre**

wieder in gelagerter Waare vorhanden ist.

F. M. Zimansky.

Cigarrenfabrik.

[193] **Henri Nestle's** Kindermehl in Originalblechbüchsen zu 5 Pfd. und 1 Pfd.

Liebig's Fleischtract, Nahrungsmittel in idealischer Form, für Kinder und Reconvalescenten.

Malztract, reines, beagl. mit Eisen etc. etc.

Medicinal-Leberthran, frischen, empfiehlt

Hirschberg.

Dunkel,

Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

Gedichte

in schlesischer Mundart

von

C. E. Bertermann,

weiland Schneider und Juwelier

in Fischbach,

vierte Auflage,

sind in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

Zum Pfingstfeste empfiehlt:

	<i>fl.</i>		<i>fl.</i>
Pa. Weizenmehl	20 Pf.	Apfelsinen	45 Pf.
Elémé-Rosinen	50 „	Marocce. Datteln	1.40 „
Sultaninen	60 „	Schaalmandeln	
Süsse und bittere		und Traubenrosinen,	
Mandeln	1.10 „	Neue engl. Matjesheringe,	
ff. weisser Farin	50 „	Lissaboner Kartoffeln,	
Alle Sorten Backobst,		Diverse feine Käse,	

Carl Oscar Galle, Bahnhofstrasse 56.

Concentr. Restitutions-Fluide,
Butterpulver mit Gebrauchsanweisung, a Pack 40 Pf.,
Milch- und Nuzenpulver, geprüft, [5580]
empfehlen die **Apothete** in der Langstr.

Wein- und Frucht-Essigsprit.

Durch bedeutende Abschlüsse mit einer größeren Wein- und Fruchtessig-Fabrik bin ich in der Lage, den Herren Wiederverkäufern und Gastwirthen **Wein- und Fruchtessigsprit**, reinste Waare, zu den billigsten Preisen abgeben zu können. [5576]

Carl Oscar Galle.

[2237] Ein Sopha und ein Tisch sind zu verkaufen bei
Frau Lehrer **Groeger.**

Aufforderung zur Insertion

im

Kalender

des

Boten a. d. Riesengebirge für 1878.

Dem Anfang August c. in unserem Verlage in **10,000 Exemplaren** erscheinenden
Kalender des Boten a. d. Riesengebirge
geben wir wie alljährlich einen **Insertaten-Anhang** bei.

Die große Auflage des Kalenders bürgt für die nutzbringendste Verbreitung von Insertaten jeder Art und ist deshalb der Anhang dem geschäftstreibenden Publikum besonders zu empfehlen.

Der Insertionspreis beträgt:

für die durchlaufende Zeile	— Mk. 75 Pf.
für 1/4 Seite = 10 durchlaufenden Zeilen	6 „ 50 „
für 1/2 Seite = 21 durchlaufenden Zeilen	12 „ — „
für 1 Seite = 42 durchlaufenden Zeilen	20 „ — „

Schluß der Insertaten-Annahme:

15. Juni c.

Hirschberg i. Schl., im Mai 1877.

Actien-Gesellschaft Bote aus dem Riesengebirge.

Verlagshandlung und Buchdruckerei.

Schildauerstraße Nr. 31.

Pelzsachen

werden zur Aufbewahrung über Sommer angenommen unter Garantie gegen Motten und Feuerschaden. [2258]
S. Wenke, Kürschner, Schildauerstraße.

Die Bestände unseres Modewaaren-Lagers bieten trotz des bisherigen großen Absatzes noch eine sehr reiche Auswahl in schwarzen und bunten Seidenstoffen (unter Garantie), schwarzen und farbigen, wollenen, halb- u. baumwollenen Kleiderstoffen, Chales und Tüchern, türk., sowie Lama und Zephyr, fertigen Unterröcken in Cretonne u. Filz, Elasser Percalés, Piques, Battisten und Ripspiques, Negligéestoffen, als: Shirting, Chiffon, Wallis, Pique und Piquebarchent, Möbelstoffen, Gardinen, Teppichen und Tischdecken zc. zc. zc.

Die Preise sind bei sämtlich angeführten Gegenständen nochmals herabgesetzt, die Waaren, wie bekannt, nur aus den reellsten Fabriken und erlauben wir uns hiermit nur, ein verehrtes Publikum ganz ergebenst auf diese **günstigen Gelegenheitskäufe** aufmerksam zu machen.

Gebr. Friedensohn,
Hirschberg, Langstr. 1.

[5588]

Wirklich reeller Ausverkauf

wegen Häuzlicher Aufsehe des Geschäftes.

[5418] Die größte, deutlichste, den ostasiatischen sowohl, als den europäischen Schauplatz enthaltende **Kriegs-Karte** verendet für 1 Mk. 30 Pf. in Bielefeld bei **R. Jacobs** Buchhandlung in Magdeburg. Kleinere Karten für 25 Pf. bis 1 Mark.

Homöopathische Apotheken, für Menschen und Thiere in allen Größen, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen, homöopathische Bücher verkauft
[191] **Dunkel,**
Hirschberg, Bahnhofsstraße, Apotheke.

Hugo Guttmann,

Magazin für Modewaaren

und fertige Damengarderobe,

empfehlte die großartigste Auswahl

der neuesten Kleiderstoffe, Tücher, der besten elasser Cattune und Jaconets, Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Kaiserpalotts, Röder, Jaquets, Fichus, Umhänge, Jupons zc.

Ohne verlockende Preisangaben zu machen, versichere ich bei den billigsten Preisen die streng reellste Bedienung.

Hugo Guttmann,

innere Schildauerstraße.

[5555]

Sonnenschirme

empfang eine neue, große Sendung [5536]

Max Eisenstaedt.

Die Bettfedern-Handlung

der Frau Auguste Sagawe,

Girschberg i. Schl.,

Nr. 15, Markt Nr. 15,

empfehlte ihr Hauptlager nur neuer staubfreier Böhmi-scher und Pommerischer Bettfedern und Daunensowie fertige Gebett Betten in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. [2234]

Der Ausverkauf

von Cigarren und Tabaken aus dem Nachlasse des Herrn Th. Rieger wird ununterbrochen fortgesetzt und mache ich Cigarren-Fabrikanten, sowie die Kunden des Verstorbenen und Alle, welchen an einer guten, billigen Cigarre etwas gelegen, darauf aufmerksam.

[5592]

E. A. Zelder.

Hüte, Blumen, Federn, Bänder und Spitzen, sowie die neuesten Knöpfe, Franzen, Schürzen und Corsets empfehle in größter Auswahl zu den allerbilligsten Preisen.

Rosa Berju,

Schulstraße 12 (Möhreneck).

[5526]

!! Bitte meine Firma nicht zu verwechseln !!

August Hayn,

Drechslermeister und Schirmfabrikant seit 1858, in Girschberg.

Nur Markt, Butterlaube Nr. 34.

Dem verehrten Publikum von Stadt und Land zeige ich ergebenst an, daß ich an diesen Jahrmärkten — Montag, Dienstag und Donnerstag — am Markte hier selbst in der Nähe des Kaufmann Herrn Joh. Gabn (Bude an meinem Namen kenntlich) einige hundert Stück feine und von bestem Material gearbeitete

Sonnen- und Regenschirme

zu sehr billigen Preisen feil halten werde.

Dadurch, daß ich und meine Frau früher in den größten Schirmfabriken Deutschlands viele Jahre thätig gewesen, bin ich in den Stand gesetzt, jede vorkommende Reparatur an Gestellen und Stöcken, sowie das Ueberziehen und Garniren auf das Sorgfältigste auszuführen.

Ich erbiere mich auch hierzu von Andern unvollkommen reparirte oder überzogene Schirme gegen eine geringe Vergütung wieder correct und sauber herzustellen.

Für das Ueberziehen eines feinen Regenschirms mit guter reiner Köperseide — unter Garantie — nehme ich nur 2/3 Thlr.

Für Reparatur-Werksstätten liefere ich Schirmstücke von 20 Sgr. per Duzend ab, neueste feine Zuglocken per Dvd. 1 Thlr., sowie alle Andern Schirmtheile zum Fabrikpreise.

Von heute ab werde ich übrigens alle Markttage in meiner Bude am Markt ein großes Schirmlager — beste Waare — feil halten.

Ergebenster

August Hayn,

Drechslerstr. und Schirmfabrikant seit 1858, Wohnung nur Markt, Butterlaube 34.

[5567]

Damentaschen in allen Größen, Commissionstaschen, Handreisetaschen u. Umhängetaschen von bestem Chagrinderleder und Segeltuch, sowie sehr durabel gefertigte Reisekoffer in allen Größen empfehle [5568]

Bazar J. Choyke, zur Fortuna.

Es ist mir gelungen, das Waaren-Lager der M. Levy'schen Concursumasse zu erstehen und bin ich dadurch in der Lage, dem bei mir laufenden Publikum große Vortheile zu bieten, die Masse besteht nur aus reellen guten Waaren und empfehle ich als erstaunend billig: [5571]

die neuesten Kleiderstoffe in gestr. und carrirt	von	0,40	Mk. an,
Rüstre in glatt und carrirt		0,37	" "
Alpacas und Ripse		0,45	" "
schwarze 3/4 breite Ripse u. Cachemir		1,10	" "
Bareges in guter Qualität		0,40	" "
Gläsner Cattune		0,27	" "
3/4 breite Möbelstoffe		1,40	" "
3/4 breit besten reinleln. rosa Drell		1,00	" "
leinen prima Büchen, halbes Schoß		12,00	" "
rosa Inletteln		0,60	" "
reinleln Creas		0,40	" "
Damaß-Caffee-Servietten in Franzen in versch. Farben		2,50	" "
Bettdecken von		2,35	" "
Wall- und Zwirn-Gardinen		0,40	" "
Matrosendrill		0,65	" "

und noch sehr viele Artikel, die hier aufzuführen der Raum nicht gestattet.

L. Schneller in Warmbrunn.

Scheibler's Hochbuch,

neueste Auflage, elegant gebunden, Preis 4 Mark, vorrätig in

[5578]

Paul Richter's Buchhdlg.



En-tout-cas,
Sonnen- u. Regenschirme
 in hierorts größter Auswahl und zu bekannt
 allerbilligsten Preisen
 empfiehlt [5554]
Bazar — J. Choyko, Schildauerstr.

Bettfedern

neue, staubfreie, zu bedeutend ermäßigten
 Preisen, sowie fertige Gebett Betten, Bett-
 wäsche und Strohsäcke in größter Auswahl.
 Hirschberg, Markt 24. **R. Ansorge.**

Mein auf's Reichhaltigste sortirte Lager von gar-
 nierten und ungarнироватьten Hüten, Gänbchen,
 Sammet und Taffetbändern, Blumen und
 Federn, sowie das Neueste in gest. Cravatten,
 Garnituren, Schleier u. s. w., halte zu den ä-
 ußerst billigstgestellten Preisen bestens empfohlen.

Händler u. Puzmacherinnen mache auf mein großes
 Lager von baumw. Garnen, Besägen, Bor-
 den, Knöpfen u. s. w. bei billigsten Engros-
 Preisen aufmerksam. [5580]

Julius Mathias, Bahnhofstraße 9.

Husten und Brustleiden.

An den Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten Herrn Joh.
 Hoff in Berlin. Mauern, 19. Febr. 1877. Auf Anordnung
 unseres Hausarztes soll eine kleine Reconvallescentin Ihre
 ständige Malz-Gesundheits-Chocolade trinken und Ihre den
 Schleim lösenden Brustmalzbonbons gegen den Husten gebrauchen;
 bitte um Zusendung. Böhm, Kaiserl. Telegraphenbe-
 amter. Es ist nun schon das dritte Mal gewesen, wo
 ich mich genöthigt sah, von Ihrem so vorzüglichen Malz-
 Extractbier Gebrauch zu machen und immer ist dadurch eine
 wesentliche Besserung in meinem jetzt 5jährigen Brustleiden
 eingetreten zc. Augustin, Telegraphenbeamter in Frank-
 furt a. M.

Verkaufsstellen bei **E. Weidenburg** in Hirschberg,
A. Kahle in Warmbrunn, **Ed. Neumann** in Greiffen-
 berg, **Rich Jaenisch** in Schönau. [5320]

Zum Jahrmarkt

offerire
 cariet und gestr. Kleiderstoffe, die lange Elle von 35 Pfg.
 an aufwärts,
 Züchen-Inletts, beste Qualität, lange Elle von 35 Pfg.
 an aufwärts,
 Shirtings und Chiffons von 25 Pf. an aufwärts,
 sowie meine sämtlichen übrigen Artikel, bekannt
 reelle Fabrikate, zu sehr soliden Preisen.
G. Gebauer's Nachfg.,
 Ed. Brause.
 [5582]

Neue Wiener Meerschäum-, sowie
 Weichsel-, Horn- und Buchsbaum-
 Cigarrenspitzen
 empfiehlt in größter Auswahl billigt
Emil Jaeger,
 Langstraße Nr. 22.
 [5478]

Zu Bauten

empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
Thür- u. Fensterbeschläge in beson-
 ders schöner starker Waare, Drahtnägeln in
 allen Größen, Rohrdraht u. Rohrnägeln,
 luftdichte Ofenthüren u. Vorsehplat-
 ten, Kofststäbe, gußeis. u. geschmiedete
 Platten u. Schienen, Ofen- u. Plat-
 tenthüren, Bratröhre, email. Kessel,
 Wassermanen, Ofentöpfe, Küchen-
 ausgüsse, gußeis. Fenster, Pferde-
 krippen, geschmiedete Klauen zc.

[5406] **Teumer & Bönsch,**
 Eisenhandlung, Schildauer Straße Nr. 1 u. 2.

Schildauerstr. 19. **Marie Böhm.** Schildauerstr. 19.
 Wegen Ueberfüllung des Lagers offerire sämtliche Artikel
 meiner Leinen- und Schnittwaarenhandlung zu auffallend billigen
 Preisen. [5532]

Talmas, Ficus, Jaquets, Reisemäntel, Jäckchen, Jäckchen in Leinen,
 Kattun, Wollstoffe, Filz- und Stoffröcke, sowie fertige Schürzen
 in großer Auswahl, um vollständig damit zu räumen, unter
 Selbstkostenpreise.
 Wollene Kleiderstoffe von 30 Pf., waschichte Kattune von 20 Pf.,
 Kleiderleinwand von 20 Pf., Schürzenleinwand von 40 Pf.,
 Züchen, von 30 Pf.,
 Neglige- und Futterstoffe von 20 Pf. an, Flanelle von 12 Sgr.,
 Lächer u. Shawls, Tischentücher v. 10 Pf., Tischdecken v. 13 Sgr.,
 Umschlagetücher von 20 Sgr. an.
 Sämtliche Waaren sind fehlerfrei und nicht verlegen. Reelle
 Bedienung selbstverständlich.

Schildauerstr. 19. **Marie Böhm.** Schildauerstr. 19.

Knaben-Knzüge

in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
 die Breslauer Kleider-Halle von
S. Gottheiner,
 22. Richte Burgstraße 22.
 [2251]

Zum Jahrmarkt

empfehle ich zum ersten Male mein [2216]
Weißwaaren-, Gardinen- und Sticerei-Geschäft
 10/4 breite Tüll-Gardinen, 3/4 und 10/4 gute Zwirn-Gardinen, auch
 in Leinen, gestickte Streifen, sowie gestickte Unter- und Schleppe-Möcke
 und bitte um geneigten Zuspruch. [2216]
 Stand: bei Herrn Wurstfabrikant **Belkner,**
 mit Firma versehen:
 Fabrikant **Karl Köbel** aus Auerbach i. Sachsen i. B.

Handelsleuten u. Hausirern

bietet unser Lager die größte Auswahl in Sommer-Fanchons, Vorhemdchen, Cravatten, Weißstickereien, Handschuhen, Bändern, Strickgarnen, Besägen und vielen anderen gangbaren Artikeln, die wir zu den stets billigsten Preisen bestens empfehlen.

[5545]

Mosler & Prausnitzer, Hirschberg i. Schl.

Alle Blech-, Messing- und lackirten Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei [2236] **Alwin Aschenborn.**

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János.

Dieses natürliche Mineralwasser, durch **Liebig** (1870) und **Bunsen** (1876) analysirt ist laut Gutachten der ersten ärztlichen Autoritäten das

vorzüglichste und wirksamste aller Bitterwässer,

ein schon bei kleinen Quantitäten sicher und schmerzlos wirkendes, eröffnendes Mittel, milde im Geschmack und dem Magen unschädlich selbst bei fortgesetztem Gebrauche. Seit Jahren bewährt als besonders wirksam:

- bei habitueller Verstopfung und daraus sich entwickelnden Folgeübeln;
- bei habituellen Congestionen nach dem Gehirne, den Lungen u. s. w.;
- bei Blutstauungen in den Unterleibs-Organen und den sogenannten Hämorrhoidalleiden;
- bei Krankheiten der weiblichen Geschlechts-Organen;
- bei allgemeiner Fettleibigkeit wie bei fettiger Entartung des Herzens und der Leber;
- die übeln Folgen einer Ueberladung des Magens werden rasch behoben.

Niederlagen in allen Mineralwasser-Depôts.

Um nachtheilige Verwechslungen zu verhüten, wird gebeten, ausdrücklich „**Hunyadi János Bitterwasser**“ oder einfach „**Saxlehner's Bitterwasser**“ zu verlangen.

[4831]

Andreas Saxlehner, Budapest.
Eigentümer der „Hunyadi János-Bitterquelle.“

Erde- und Gemische
Farben,
trocken, sowie in Oel abgerieben,

die verschiedensten Sorten
Lacke und Firnisse,
feine Maler-, Anstrich-
und Maurerpinsel
empfehlen zu zeitgemäß billigen Preisen

[5586]

F. Pücher.

Rouleaux
und [5549]

Gardinenbretter

empfehlen zu den billigsten Preisen

J. Herrstadt,
Ring 16,

nicht neben der Bettfedern-
Handlung der Frau Sagawe.

Zöpfe von ausgekämmten
Haaren a Stück von
75 Pf. an, verfertigt; und laust abge-
schnittene wie ausgekämmte Haare

Emma Seidel
[5531] in Warmbrunn,
wohnt im alten Hause des Hrn. Kaufm.
Schneid, Hospitalstraße.

**Hoff'sche Malz-Kräuter-Toiletten-
Seifen des Kaiserl. u. Königl. Hof-
lieferanten Joh. Hoff in Berlin.**

Berleburg. Ihre Malzseife ist mir unentbehrlich geworden und finde ich dieselbe namentlich bei Toilette vorzüglich. Gräfin zu Sayn-Wittgenstein. — Se. Exc. der Finanzminister Frhr. v. d. Heydt, Berlin. Ihre Prima Sorte Malz-Kräuter-Toiletten-Seife ist ein Product von so vorzüglicher Qualität, wie ich bisher noch nicht gehabt habe, auch meine Schwiegertochter ist ganz entzückt davon.

Preise der Johann Hoff'schen Malz-Toiletten-Seife
à Stück 50 Pf. bis zu 1 Mark. [3777]

Verkaufsstellen bei **E. Wendenburg** in Hirschberg, **A. Kahle** in Warmbrunn, **Ed. Neumann** in Greiffenberg, **Rich. Jaenisch** in Schönau.

Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei

(vorm. **Carl Koerner**) in Görlitz
liefert außer Dampfmaschinen, Dampfesseln u.:

Eisen- und Metall-Guß

aus den besten Rohmaterialien in allen Dimensionen und zu den zeitgemäß billigsten Preisen. [2854]

Aufträge werden sofort effectuirt, da ein großes Modellager vorhanden ist und täglich gegossen wird.

Wiederverkäufern

halte mein reichhaltiges Lager neuester
**Gratulationskarten
und Pathebriefe**
zu Fabrikpreisen bestens empfohlen.

Julius Seifert,
[5257] Hirschberg,
Bahnhofstraße Nr. 6.

[5149] Schöner reiner
Simbeerst
in Flaschen u. ausgewogen bei
Dunkel, Hirsch-Apothek,
Hirschberg, Bahnhofstr.

Fabriklager

von Holzcement, Dachpappen, Steinkohlentheer, Dachlack, Deckpapier u. Pappnägeln, fix u. fertige Eindeckungen von Holzcement- und Pappbedachungen in jeder Entfernung unter Garantie.

Alwin Aschenborn,
[2235] Hirschberg.

Offerte.

**Mehrere große, mit
Eisen beschlagene
Zahrmart-Kasten**
verkauft billig der Kaufmann
G. Gebauer,

Bahnhofstr. 58, vis-a-vis der Post.

Frische Füllung natürlicher
Mineralbrunnen, Bilinear,
Carlsbader, **Hunyadi
János Bitterwasser** u. u.
empfehlen die Apotheke in der Langstr.

Haarabrischnüre,
Strecklöden, Zöpfe, Bänder und
Blumen fertige geschmackvoll
von den mir dazu gelieferten
ausgekämmten Haaren bei guter
Arbeit am billigsten. [5530]
Frau Maria Schubert,
Haarhändlerin,
Hirschberg i. Schl.,
Langstraße Nr. 18.

[5589] Ein noch neuer **Eisstrahl**
ist billig zu verkaufen bei
W. Lange an der Kaserne.

Billig zum Verkauf
steht wegen Mangel an Raum ein gut
erhaltenes, tafelförmiges

Flügel-Instrument
von sehr hellem Ton und Mahagoniholz.
Preis 65 Thlr. — Näheres zu er-
fahren in Warmbrunn, Hermsdorfers
Straße bei Herrn Klemm, vermeister
[2257] **Gutmann,** 2 Treppen.

[2154] 30 Stück trockene 3/4" starke,
13-14" lange **eichene Bretter** und
eine Menge verkauft
D. Paußch, äußere Burgstr. 6.

4 goldene
Medaillen.

Liebig

4 Ehren-
Diplome.

Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt

wenn die Etiquette eines jeden Topfes
nebenstehenden Namenszug
in **blauer Farbe** trägt.

Liebig

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:

Herrn Bernh. Jos. Grund in Breslau.

In **Hirschberg** Apoth. **H. Dunkel,**
" " **Herm. Günther,**
" " **Joh. Hahn,**
" " **A. P. Menzel,**
" " **Paul Lorenz,**
" " vorm. **Aug. Melerhoff,**
" " **C. B. Wandrey,**
" " vorm. **L. Schultz,**
" " Apoth. **Roehr,**
" " **Oscar Galle.**
" [177] vorm. **Louis Galow,**

In **Hirschberg** **E. Wendenburg,**
" " **Otto Welzel,**
" " **Paul Spehr,**
" **Bolkenhain** Apoth. **H. Fick,**
" **Greiffenberg** - **A. Müller,**
" **Landeshut** **Aug. Werner,**
" **C. F. Horsemenzel,**
" **Schmiedeberg** **H. Tschentscher,**
" " Apoth. **Gustedt,**
" **Warmbrunn** Apoth. **L. Jonas.**
" " **Castelski.**

Häcksel-Futterschneid-Maschinen

Liefern als Specialität zu äußerst billigen Preisen unter Garantie für vorzügliche Leistung

[280] **Ph. Mayfarth & Comp.,** Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Aufträge nimmt Herr **A. Schubert** in **Schildau** entgegen.

Schönen grünen Coffee, a Pfd.
1,15 Mk., nach auswärtig bei 10
Pfd. vorkofrei,
beste Macisnüsse, a Pfd. 4 Mk.,
15 Gr., ca. 1 Pfd., 15 Pf.,
neue große Bollheringe, 1 Schf.
5 1/2 Mk. [5552]
feinst. Speiseöl, a Pfd. 1,10 Mk.
officirt **Albert Plaschke.**

Uhren, Brillen, Rufen,
Krimmscheer,
Baro- und Thermometer
empfeht [5559]
F. Hapel, Schilbaustr. 7.

[5472] Sämtliche Maler- u. Ten-
filien meines verstorbenen Vaters sind
zu verkaufen
Wittfr. **Klapper,** Jauer i. Schl.

Englische Gesundheits-Pillen

tausendfach bewährtes Heilmittel für
Krankheiten wie Fieber, Verstopfung,
Unverdaulichkeit, Bleich-, Gelb-
und Wassersucht, Unterleib-, Haut-,
Leber-, Hämorrhoidal-leiden etc., auch
in den hartnäckigsten Fällen
erprobt, per Schachtel 2 u. 80 J.
Apotheker **Ch. Thanner** in **Hel-
deck** (Bayern).

Zum Verkauf

sich ein gut gehaltenes Etschranz
zu zwei Fas, mit zwei Bierhähnen, sowie
mit Raum zu Flaschen und Fleisch, fer-
ner 5 Dbd. Gartenkübel u. Gar-
tentische, sowie ein großes Firm-
schild. Näheres bei [5586]
Herrmann Thomas
in **Warmbrunn.**



Franz Christoph's Fußboden- Glanz-Lack.



Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort
nach dem Anstrich hart und fest mit schönem gegen Nässe
haltbarem Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter als
jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der
gelbbraune Glanzlack (deckend wie Velfarbe) und der reine
Glanzlack ohne Farbzusatz.

Franz Christoph in Berlin.
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-
Glanzlackes.

[4650] Niederlage für **Hirschberg i. Schl.** bei Herrn
Herrmann Vollrath; für **Warmbrunn**
bei Herrn **Ludwig Otto Ganzert.**

[2128] Hohe Jopfkämme von Schildpatt und Horn empfing neuer
Ruffier und verkauft billigt **E. A. Zelder.**

Diebes-Vorrichtungen, Hauste- graphen, Blitzableiter

fertigt nach den neuesten Systemen der Mechanik, bei
solidesten Preisen, die herzogl. Braunsch. Hof-Schlosserei

C. Goerth, Breslau,

Nicolaistraße 62.
[5057]

Hals-, Brust- und Lungen-Leidende

finden spec. Belehrung über schnell-
und sichere Heilung nach einer seit
Jahrzehnten glänzend bewährten
Methode mittelst der durch **Alexander
von Humboldt** eingeführten

Coca-Pflanze

in der Abhandlung des berühmten Spec
Prof. Dr. **Sampson**, gratis d. d. **Möhren-
Apothek Mainz** und deren Depot

Breslau: **S. G. Schwartz**, Ohlauer-
Strasse 21; Dresden: **F. Eder**, Apoth.

[2199] Eine Mangel ist billig zu
verkaufen **Lichte Burgstr. 2.**

Für Brillenbedürftige

die Anzeige, daß ich Mittwoch, den 16.
und Donnerstag, den 17. Mai c., im
Gasthof „zum goldenen Schwert“ (am
Markt) in **Hirschberg** zu treffen bin.
5542] **Reinze, Opticus.**

H. A. Ermrich's Honig- und Gesundheitswaaren- Bäckerei

zu **Löwenberg** i. Schl.
empfeht zum bevorstehenden Jahrmart
in **Hirschberg** ihre „lieblichste“,
aber auch „eigenthümliche“ Waare —
delicate **Honig-Bauerbissen** — gü-
tiger Beachtung. [2221]

Ermrich,

Stand der Waare: vis-à-vis dem
Gasthof „zum gold Löwen“ u.
leicht zu finden an der Firma:

H. A. Ermrich
aus **Löwenberg** in **Schlesien.**

Rigacr Reinfaat

empfeht billigt [2060]
Carl Stenzel.

Verkaufs-Anzeige.

5374] Eine gut erhaltene Glasfer-
vante, ein großer Fumeau-Edie-
gel, ein großes gutes Fernrohr, meh-
rere gute Bilder, eine Hängelampe
u. dgl. m. stehen zum Verkauf in
Nr. 62 in **Hermsdorf** u. S.

Lachs in Gelee

von ganz vorzüglicher Qualität in Käpfen,
von Brutto 10 Pfund, pro Fas 7 Mk.
50 Pf., versendet frei ins Haus und
bittet um Aufträge Frau [5359]
Julie Backe in **Rügenwalde.**

Papier-Servietten

mit elegantem Firmendruck
liefert zu billigsten Preisen die
Buchdruckerei
der **Actien-Gesellschaft Voto**
a. d. **Riesengebirge,**
Hirschberg, Schildauerstr. 31.

[2245] Ein gut erhalt. großer Kinder-
wagen steht zum Verk. b. **Schmiedenstr.**
Frenzel, Bahnhofstr. 12.

Appetitlosigkeit kann nur durch
Reinigung der Thätigkeit des
Magens beseitigt werden!

Herrn N. F. Daubig,
Berlin, Neuenburgerstraße 28.
Ich beschäme mich hierdurch aus freiem
Antriebe, daß, nachdem ich lange Zeit
an gekörter Verdauung, Magen-
schwäche, Appetitlosigkeit, Un-
wohlsein, besonders Herzklopfen
nach genossenen Speisen, gelitten, ich
seit dem Gebrauche Ihres vor-
trefflichen Magenbitters mich
gesund und wohl fühle, so daß ich
denselben bedingungslos jedem ähnlichen
Leidenden nur bestens empfehlen kann.
Persönliche Auskunft zu erteilen bin ich
jederzeit gern bereit.

Berlin, den 24. Januar 1877.
Emil Reye, Gerichts-Secretair a. D.
Friedrichstr. 3. [4827]
N. F. Daubig'scher Magen-
bitter, zubereitet von dem Apotheker
N. F. Daubig in Berlin, Neuen-
burgerstraße 28, a. H. 1 M., ist
stets echt zu haben bei Herrn Paul
Spehr in Hirschberg i. Schl.
Herrn Gustav Simon in Schulde-
berg i. Schl. und Herrn Adalbert
Weiß in Schönau.

[5579] Zu Bädern empfiehlt:
Kali-Schwefelleber,
Seesalz, echt,
Stahlkugeln, ganz,
dto. Pulver,
Kreuznacher Mutterlauge,
Kieselnadel-Öl,
dto. Extract
die Apotheke in der Langstraße.

[2239] Gutes Sauerkraut verkauft
G. Friede im Synak.

M. Urban's
Nachfolger,
Langstraße Nr. 3.

[5524] Um mit meinem großen Lager
noch vor dem Reste zu räumen, empfehle
für Putzmacherinnen
die allerbilligsten

Sammet- u. Taffetbänder,
sowie
Strohhüte,
schon von 50 Pf. an.

M. Urban's
Nachfolger,
Langstraße Nr. 3.

[5505] Gebrauchte Fenster, Thüren,
Fesen etc. verkauft
Bunkel, Hirschapotheke.

Strumpfwaren.

[2217] Dem geehrten Publikum zur
gefälligen Nachricht, daß ich wieder mit
einem reichhaltigen Lager hier selbst ein-
getroffen bin und empfehle besonders eine
Partie billige feine Zwirnkrämpfe,
a Paar von 5 Sgr. an. Zudem ich auch
dieses Mal einem sehr zahlreichen Besuche
entgegenstehe, zeichne hochachtungsvoll

C. A. Halang.
Stand: vis-à-vis dem „deutschen
Hause“.



Chinesisches Haarfärbemittel'

a Fl. 2 Mt. 50 Pf., halbe Fl. 1 Mt. 25 Pf.
In Zeit von 10 Minuten kann man seine
Haare dem Geschlecht gleichsam echt färben, blond,
braun und schwarz, und hinterläßt keine nach-
theiligen Folgen für die Gesundheit. [2544]

Erfinder Kofke & Co., Berlin.

Haupt-Depot in Hirschberg bei M. Guder und
Niederlage bei Frau Maria Schubert.

**Stulpen u. Kragen, Vorhemdchen,
Serviteurs, Cravatten, Bänder,
Spitzen etc. etc.**

empfiehlt zu Fabrikpreisen [5523]

Max Kassel, Schildauerstr. 27.

Feinste Weizenmehle

in anerkannt vorzüglicher Waare wird zu zeitgemäß sehr
billigen Preisen empfohlen. [2256]

Seiffersdorfer Dauermehl-Niederlage
am Burgthor.

Presshese stets frisch.

**Mehrere fertige Anzüge,
sowie
einzelne Röcke, Hosen und
Westen**

werden, um damit zu räumen, unter dem Kosten-
preise verkauft bei [5558]

Louis Wygodzinski's Nothflgr.,
Bahnhofstraße, neben der Post.

**Zum Jahrmarkt in Hirschberg,
im Gasthof zum gold. Löwen, am Markt, 1 Tr.,**

ist von heute an der große Ausverkauf
eröffnet und dauert nur bis Mittwoch Mittag und keine Minute
länger und ist keiner der Kaufleute im Stande, so billig wie ich
seine Waaren herzugeben. Dieselben sind neu, frisch und schön,
gerade so wie in jedem neuen Geschäft und werden nur wegen Ge-
schäfts-Verlegenheiten extra billig ausverkauft.

Darum überzeuge sich Jeder, alles ist neu eingetroffen.
100 Dhd. Paar Stulpen, neueste Mode, vorzügliche Waare für
Damen und Herren, durchgängig Paar 2 1/2 Sgr., 20 Dhd. seidene
Tücher, Shawls und Lavalliers schon von 1 1/2 Sgr. an, ein Posten
seidener Hutz, Cravatten u. Sammet-Bänder, sehr billig, eine Partie
Einsätze u. Stickereien, 20 Dhd. Kinder- und Damenschürzen in
allen Stoffen, schon von 5 Sgr. an, 15 Dhd. weiße Unterröcke,
Nothreide, Filzröcke, Steppröcke u. Morgenröcke auffallend billig,
weiße und bunte Taschentücher von 1 1/2 Sgr. an, Oberhemden,
Damenhemden und Arbeitshemden 20 und 22 1/2 Sgr.

Weiße u. bunte Gardinen von 2 1/2 Sgr. an, Pique- u. Waffel-
Bettdecken von 22 1/2 Sgr. an, Tisch- und Commodedecken von 10
Sgr. an, Handtücher, Tischtücher und Servietten billig, 50 Dhd.
Cravatten und Schlipse von 1 Sgr. an, mehr als 50 Duzend Vor-
hemdchen für Knaben und Herren, bunt und weiß, mit und ohne
Kragen in allen Halsweiten, Stück v. 4 Sgr. an, Shawlsücker, Stück
6 Sgr., Strumpfwaren: 50 Dhd. Strümpfe für Damen u. Herren
v. 3 Sgr. an, wollene Socken, Paar 5 Sgr., Kinderstrümpfe 2 1/2 Sgr.,
Zwirnbandschuhe, Paar 3 Sgr., 10 Dhd. Paar Unterhosen f. Herren
von 12 1/2 Sgr. an, 10 Dhd. wollene und baumwollene Unterjachen
für Herren von 20 Sgr. an, wollene Hemden u. Leibjachen f. Herren
und Damen schon von 15 Sgr. an, Kopf- und Concerdtücher, sowie
noch massenhaft Artikel zu u. unterm Kostenpreise. En gros & en detail.

H. M. Mossner aus Görlitz.

[2213] a. 3. im Gasthof zum goldenen Löwen am Markt.

Geschäftsverkehr.

[2054] 1800 Mt. Mündelgeld in
50/0 zu vergeben Schloßstr. Nr. 30.

1200 Mt.

Mündelgelder sind vom 9. Mai t.
ab auf pupillarisch sichere Hypothek gegen
5 pSt. Zinsen zu vergeben.

J. Schlarbaum,
Hirschberg.
[2220]

500 Thlr.

werden auf ein Grundstück von einem
pünktlichen Zinsenzahler sofort gesucht.
Besall. Offerten unter O. H. 21 in
der Exped. des „Boten“ niederzuliegen.

Die Stelle Nr. 44 zu Ober-
Leipe, Kreis Zaver, ist sofort zu ver-
kaufen und das Nähere zu erfahren bei
Eigenthümer W. Rügler daselbst.

[2259] 3 kleine Gastwirthschaften
mit Parzsaal sind sofort zu verkaufen
oder auch zu verpachten. Näheres durch
Julius Krause,
bunte Burgstr. 3.

Beachtenswerth.

[5587] Wegen hohem Alter bin ich
Willens, meinen hieselbst belegenen
Gasthof zum „weißen Löwen“ zu-
gleich Geschäftslokal, unter sehr
annehmlichen Bedingungen sofort zu
verkaufen. Der Gasthof ist von mir
neu erbaut und das Besizthum 36 Jahre
in mein Händen.

Gefällige Anfrage erbitte direct an
mich, den Besizer zu senden.
Chr. Rüffer, Gasthofbesizer
in Hermsdorf u./R.

**Verkauf einer Villa
in Schlrjen.**

[5525] Eine solid gebaute, im besten
Zustande befindliche, höchst comfortabel
eingerichtete und bald bezugsbare Villa,
enthaltend 11 Stuben, Salon, Bade-
stimmer mit Wasserleitung und vielem
Belagel, nebst Stallgebäude und einem
parkartig angelegten, ca 5 Morgen
großen Garten, mit gütlicher Aussicht auf
den ganzen Gebirgskamm, dicht neben
dem königlichen Schlosspark zu Ghd-
mannsdorf gelegen, gerichtlich auf
24,076 Thlr. abgeschätzt, ist für nur
15,000 Thlr. besondrerer Umstände wegen
freihändig zu verkaufen durch
Rechts-Anwalt **Achenborn**
in Hirschberg.

[5541] Zu Barmbrunn ist ein sehr
comfortabel eingerichtetes

Logierhaus

mit 12 Zimmern, Garten etc., nebst vollst.
Mobilier für 36,000 Mt., ohne Mobli-
tar für 27,500 Mt. zu verkaufen.
Nichtübersehbar bedeutend. Auch eignet
sich dieses villenähnliche Gebäude zu
einem vorzüglichem Wuhst. Näheres
Speisenkarte durch den Buchhändler

Hugo Kuh in Hirschberg.

[2224] Eine Wirthschaft in der
Nähe von Volkwitz mit ca. 90 Morg.
Acker, Wiese, Garten und Wald ist Be-
sizer Willens sofort aus freier Hand zu
verkaufen. Preis 4200 Thlr.
Näheres Auskunft erteilt Herr
Ernst Pusch,
Wapfabrikant in Liegnitz.

Zu verkaufen in Hirschberg i. Schl. die
Villa Gerike,

2a. Inspector- und Franzstrafen-Gede,
vom verstorbenen Königl. Bau-Inspector
Gerike vor 4 Jahren für sich erbaut,
aus bestem Material hergestellt, trocken u.
bequem eingerichtet, in der Nähe des Gym-
nasiums und der Post, mit freier Aussicht
auf's Gebirge. Näheres beim jetzigen Besitzer
[5327] **L. Jonas.**

Bräuerei-Verkauf.

Eine zwar kleine, aber sehr practische, complete
Bräuerei-Einrichtung ist veränderungshalber **sofort** für
den Taxwerth von nur **1500 Mark** baar zu ver-
kaufen. Den im Bräuereifach Unbekannten wird voll-
ständige Anleitung, sowie die Bereitungsweise des Berliner
Weißbiers gratis beigegeben.

Nähere Anfrage an **R. Stoerner** in Bunzlau
zu richten. [5465]

Eine große Wiese

in **Gartenberg** ist sofort zu verpachten. [5485]

Näheres zu erfragen in **Petersdorf Nr. 125.**

Eine Wassermühle,

bestehend in 2 franz. Mahl- und einem
Episgang, Graupenmaschinen, bester
Construction u. Leistungsfähigkeit bei stet
ausreichender Wasserkraft, in günstiger
Geschäftslage, ist mit oder ohne Areal
unter annehmbaren Bedingungen sofort
zu verpachten. [5273]

Befällige Offerten unter **Z. O. 1**
nimmt die Expedition des „Boten“ ent-
gegen.

[5534] Wein zu **Rückern**, einem
besetzten Dorfe, $\frac{1}{2}$ Meile von Liegnitz
und an der Schaufsee gelegenes, neugebau-
tes, zweiflügeliges

Haus,

in welchem ich seit Jahren ein leb-
haftes Wefl- und Colonialwaaren-Ge-
schäft betreibe, bin ich Willens wegen
vorgerücktem Alter mit dem dazugehörigen
Garten sofort zu verkaufen.

C. E. Springer.

Gastwirthschaft-Verkauf.

[2249] Eine in einer Garnisonstadt
Niederschlesiens mit 14,000 Einwohnern
schön gelegene **Gastwirthschaft** mit
8 Zimmern, Alcoben, Stallung u. Holz-
häusern ist sofort aus freier Hand für
den Preis von 8000 Thlr. gegen 2500
Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Hypo-
thekenzustand fest. Näheres ertheilt

A. Heidrich in Hirschberg,
Sand all.

In einer Garnisonstadt Schlesiens ist
eine **Gastwirthschaft** mit sämmtli-
chem Inventar für 7000 Thlr. bei einer
Anzahlung von 2000 Thlr. aus freier
Hand zu verkaufen. Das Gebäude ist
3 Stock hoch, mit 9 Zimmern, Küchen,
sowie schönem Keller versehen und an
frequenter Straße gelegen. Näheres durch
A. Heidrich in Hirschberg Sand all.

Bräuereiverpachtung.

[5533] Von Johann d. J. ab soll
die zum Dom. **Ober-Röversdorf**
bei Schönau gehörige **Bräuerei** nebst
Schandwirthschaft, Regelbahn etc.
auf 3 Jahre verpachtet werden. Caution
450 Mark.

Pachtbewerber wollen bei dem unter-
zeichneten Wirthschaftsamt die Pachtbe-
dingungen einsehen und eventuelle Pacht-
gebote abgeben.

Ober-Röversdorf, den 11. Mai 1877.

Das Wirthschafts-Amt.

[2227] In dem Concert des Hirsch-
berger Musikvereins am Mittwoch Abend
oder auf dem Rückwege ist eine **goldene**
Spaarnadel mit Haupe verloren
worden. Der eheliche Finder wird er-
sucht, dieselbe gegen Belohnung abzu-
geben Gutsweg, **Villa Umlauf**,
2 Ettagen.

[2260] 1 silberne Uhrkette ist gefunden
worden. Der rechtmäßige Eigentümer
kann sich melden in
Kr. 72 zu Ratibaldau.

Vermietungen.

[2252] Die **erste Etage**, bestehend
aus 4 Stuben, Veranda und allem Bei-
gelas, ist zu verm. bei **Kallinich.**

[5513] In der Mitte eines großen
Kirchhofes, Kreis Schönau, sind 2 schöne
Wohnungen in einem großen neugebauten,
massiven Hause zu vermieten. Auf
Wunsch kann auch Stallung, Wagen-
Remise und Gemüsegarten dazu gegeben
werden.

Nähere Auskunft ertheilt
Aug. Klose
in Nr. 66 zu **Schnau.**

[2708] 1 **Stube** z. verm. **Schöpfstraße 41.**

[2242] 2 sehr freundl. Zimmer, Ciolet,
Holz- und Kohlenfall sind halb oder 1.
Juli zu verm. **neue Herrenstr. 1a**

Hospitalstraße 14

ist eine freundliche Wohnung, be-
stehend aus 2 Stuben mit Beigelas, vom
1. Juli c. ab zu vermieten. [2228]

[5562] Die **2. Etage** in meinem
Hause ist 1. Juli c. zu vermieten.
Carl Henning.

Bolkshainerstraße 5a

ist eine Stube mit Alcobee und Beigelas
zu vermieten. [5569]

[2280] Eine einzelne Stube nebst Küche
u. Beigelas z. verm. **dunkle Burgstr. 1.**

Bromenade Nr. 27

ist ein Quartier von 2 größeren und 3
kleineren Zimmern, Küche, Kammern,
geschlossenen Entree, Waschküche, Keller
nebst Gartenplatz zu verm. [5557]

[2261] An der **Bromenade Nr. 7** ist
der **2. Stock**, 4 Zimmer u. Zubehör,
von Joh. d. J. ab zu vermieten.

[2255] 1 Wohnung im ersten Stock
vorheraus nebst Beigelas, besgl. eine
im zweiten Stock sind zu vermieten bei
Grolmus am Park.

[5309] In meinem Hause auf der Herms-
dorferstraße ist die **Belegage**, bestehend
aus 6 Zimmern, Küche, Speisekammer
sowie im **2. Stock** 3 Zimmer und
Küche zu vermieten.

H. Keese, Zimmermeister.

[2243] Ein möbl. Zimmer mit Aus-
sicht nach dem Gebirge und Eintritt in
den Garten ist für die Sommermonate
zu verm. in **Günnersdorf**, Friedriehs-
straße, **Villa Seyffert.**

[2225] 2 Herren finden Schlafstelle bei
F. Karge, Wühlgadenstr. 27, 3. Et.

[2214] 1 Stube z. verm. **Forsteng. 3.**

[5543] **Bergstraße 4** ist eine herr-
schaftliche Wohnung mit Veranda und
Gartenbenutzung zu vermieten.

Herrenstraße Nr. 19

ist eine **Berkstätte**, nöthigem Beige-
las, Stube und Alcobee 1 Treppe hoch
zum 1. Juli c. zu vermieten und ist
das Nähere daselbst zu erfahren.

[5551] Eine **Wohnung** nebst **Tisch-**
kerwerkrast, großem Bodengelas und
Hofraum ist sofort oder 1. Juli ab zu
vermieten bei **Bräuereimeister**

Beettermann in Hirschberg.

Eine herrschaftl. Wohnung
im 1. Stock, bestehend aus 5 Zim-
mern, Küche, Keller, Mädchenstube, Be-
nutzung von zwei Gärten, ist vom 1.
Juli ab zu vermieten. [2250]

Auf Wunsch kann auch Stallung zu
Pferden beigegeben werden.

F. A. Seidelmann,
Barmbrunnerstr. 27.

In der Kreisstadt Gold-
berg i. Schl. ist ein
Laden,

sehr frequent gelegen und zu
jedem Geschäft sich eignend,
mit Schaufenster, sowie
mit und ohne Regale nebst
geräumiger Wohnung halb
oder zu **Johanni** zu ver-
mieten. Darauf Reflectir-
ende wollen sich gefälligst
an den Unterzeichneten
wenden. [5070]

Deconom R. Hoyer,
Kirchplatz Nr. 346.

[5468] In einer lebhaften Kreis- und
Garnisonstadt Niederschlesiens, an drei
Bahnhöfen gelegen, ist ein

geräumiger Laden,

in welchem seit einer langen Reihe von
Jahren ein Leinwand- u. Schmittwaaren-
Geschäft betrieben wurde, veränderungs-
halber am 1. Juli d. J. zu vermieten.
Reflectanten erfahren das Nähere in
der Exped. des „Boten.“

Arbeitsmarkt.

In meinem **Colonialwaaren-Ge-**
schäft findet bald ein [5494]

Commis,

gewandter Verkäufer, welcher gute Em-
pfehlungen nachweisen kann, eine dau-
ernde angenehme Stellung.

Hermann Tschentscher
in Schmiedeberg.

Eine Lehrerstelle

mit einem Jahresgehalt von vorläufig
925 Mark und freier Amtswohnung ist
sofort zu besetzen. Qualifizierte Bewerber
wollen ihre resp. Gesuche binnen 14
Tagen an uns einfinden. [5462]

Seidenberg, den 10. Mai 1877.

Die städtische Schul-Deputation.

Offene Stelle

vom 1. Mai ab an der evangelischen
Schule zu **Buchelsdorf**, Kreis Grün-
berg. Eintommen außer freier Wohnung
und Holz jährlich 810 Mark. — An-
meldungen dazu für Lehrer mit guten
Zeugnissen beim Schulpatron **Freiherrn**
von Knobelsdorff,
Post **Schweinitz**, Reg.-Bez. Liegnitz.

Malergehilfen
sucht **J. Ansoerge** in Hirschberg.

Tüchtige Malergehilfen
sucht zu sofortigem Antritt
F. Ende,
Maler in Schmiedeberg.

[2223] 1 **Schneidergeselle** erhält
sof. Arbeit bei **Lowag** i. Krummhübel.

[2160] Ein militärfreier
Mühlhelfer,
welcher bereits 2 Jahre als solcher in
einer Mühle fungirt, 24 Jahr alt, bestens
empfohlen, sucht bald oder auch 1. Juni
resp. 1. Juli Stellung in gleicher Eigen-
schaft. Erforderlichenfalls kann auch
Caution deponirt werden. Gest. Offerten
erbeten Steirgau Gassh. z. Schwarz. Bär.

[4690] Ich suche einen militärfreien
und durchaus zuverlässigen **Gehilfen**
dauernd zu engagiren.

Coneha,
Schornsteinfegermstr. in **Bollenbain.**

[5420] Einen tüchtigen, zuverlässigen
Kutscher sucht zum 1. Juni, sowie
eine herrschaftliche **Rödin** zum 1. Juli
Dominium **Wiesa** b. Greifenberg l. Schl.
Gute Zeugnisse erforderlich.

[2229] Einen brauchbaren, nüchternen
und unverschämten **Kutscher** sucht
zu baldigem Antritt

E. Werner, Sandbezirk,
Berdntengasse Nr. 5.

[5593] 3 **tüchtige Klebweber**
finden dauernde Beschäftigung bei
Püschel's Nachfolger
in **Warmbrunn.**

[5553] Ein **Kaufbursche** kann sich
bald melden bei

Hugo Guttmann,
Bahnhofstraße.

[2157] Ein zuverlässiger, verheirateter
Futtermann findet sofort Unterkommen
auf **Dow. Klafenseifen.**

[5362] Zum 1. Juli e. wird ein wo-
möglich verheirateter **Biehwirt** ge-
sucht, dessen Frau mit im Anstall tätig
sein kann. Gehalt mit Frau 360 bis
400 Mark nebst ansehnlichem Deputat.
Abschriften der Zeugnisse einzusenden an
das **Dominium Nieder-Heidersdorf**
bei **Nicolaudorf.**

[1968] Ein junges, anspruchloses
Mädchen,

im **Maschinen-Nähen** geübt, sucht
zur weiteren Ausbildung per bald oder
auch später Stellung in einem Geschäft
oder bei einer angesehenen Familie.

Gefällige Offerten unter Chiffre **E.**
J. 1 in der Exp. d. Bl. erbeten.

[5584] Ein sauberes, ordnungseliebendes
Küchenmädchen
wird zum sofortigen Antritt gesucht im
Hotel „zum Backen“.

[2215] Ein kräftiges, reinliches Mädchen,
welches mit der Küche vertraut ist und
sich willig jeder Hausarbeit unterzieht,
kann sich für den 2. Juli melden
Warmbrunnerstraße Nr. 26,
partiere.

[2228] Die Stelle eines **Ladenmäd-
chens** ist besetzt.
H. Mertin, Conditor.

[5561] Für ein **Modewaaren-Ge-
schäft** wird 1 Lehrling zum Antritt
dr. 1. Juli e. gesucht. Offerten unter
Chiffre **C. a. d. Exp. d. Bl.** zu richten.

[5464] Ein Knabe aus achtbarer Fa-
milie und mit den nöthigen Schulkennt-
nissen versehen, findet sofort event. 1.
Juni in meinem **Expeditions-, Com-
missions- und Agenturen-Ges-
chäft** als **Lehrling** Aufnahme.

Otto Hill in **Lauban** i. Schles.

[5544] Ein Knabe rechtlicher Eltern,
welcher Lust hat **Barbier** zu werden,
kann sich melden bei

Herrmann Müller
in **Friedland,** Kreis **Waldenburg,**
am **Marktplatz.**

Vergnügungs-Kalender.

**Heute Sonntag, den 13. Mai e.,
Eröffnung
des Cursaals in Warmbrunn.**
Anfang des Concerts 3 1/2 Uhr.
[5473] **Hermann Scholz.**

**J. Menzel's
Hotel und Restaurant,
Schweidnitz,**
Friedrichstraße Nr. 7, Bahnhofstraßenecke,
allen Herren Geschäfts-Reisenden, den Herren
Vertretern der Versicherungs-Branche, sowie
allen Gesellschaften, welche [5538]
Schweidnitz
besuchen oder passieren, bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Julius Menzel.

Jänsch's neues Hôtel & Restaurant.
Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich
Gartenstraße 30 b zu Breslau
ein
Hôtel und Restaurant
eröffnet habe. Ausstattung comfortabel, billige Preise,
prompte Bedienung. Mein neues Unternehmen allge-
meinem Wohlwollen bestens empfehlend, zeichne
hochachtungend
G. Jänsch.
[5058]

**Montag, den 14. Mai e.,
Zanz,**
wozu freundlichst einlabet [5539]
B. Görlach im „Schwarz. Ros.“

**Zum
Jahrmart-Montag**
labet zur **Tanzmusik** freundlichst ein
[2240] **Bock** im **Kronprinz.**

Zauber-Theater
im **Hotel „zum Backen“.**
**Sonntag, den 13. und
Montag, den 14. Mai 1877,**
Große Productionen
in der höheren **Salon-Magic, Physik,
Mechanik, Hydraulik und Gymnastik.**
[2232] Zum Schluß:
**Die Entfesselung der
Simfonstricke.**
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
Wes Nähere durch die Anschlag-Zettel.

**Heute Sonntag Tanz, sowie
morgen Montag zum Jahrmart
großes Tanzvergnügen,**
ausgeführt [5540]
von meiner berühmten **Hans-Capelle.**
Hierzu labet ergebst ein
F. Sabler im **langen Hause.**

Zur Tanzmusik
labet **Sonntag und Montag** freund-
lichst ein [2238]
G. Friebe im **Kynast.**

[5535] Zum **Jahrmart Tanz** bei
Carl Jeuchner.

**„Waldschlößchen“
Cavalierberg.**
**Heute Sonntag, den 13. Mai e.,
Tanzvergnügen,**
wozu ergebst einlabet [2231]
G. Tschürner.
Montag
zum **Jahrmartstage Tanzmusik.**

Gasthof zur Schneekoppe
in **Gunnersdorf.**
**Heute Sonntag, den 13. d.,
labet zur
Tanzmusik**
ergebst ein [5547]
Gustav Koppe.

Warmbrunner Brancree.
Sonntag, den 13. Mai.
**Abend-
CONCERT**
Anfang 8 Uhr.
Entree 30 Pf. [5573]

Bereins-Anzeigen.
Aerztlicher Verein
Montag, d. 14. h, Abends 8 Uhr.
[5522] **Der Vorstand.**

Appell
des [5572]
Militär- und Kriegervereins
hierorts findet **heut Abends 8 1/2 U.**
im **Bereinslocal** statt.

**Hirschberger
Bürger-Verein**
Mittwoch, d. 16. Mai, Abds. 8 Uhr,
im **Kynast.** [5570]